

2. Mai 1933 – Zerschlagung von Arbeiterbewegung und Gewerkschaften



Deutscher Gewerkschaftsbund
Siegen-Wittgenstein-Olpe

Dieter Pfau

2. Mai 1933 – Zerschlagung von Arbeiterbewegung und Gewerkschaften



herausgegeben von
DGB Siegen-Wittgenstein-Olpe
IG Metall Verwaltungsstelle Siegen
ver.di Bezirk Siegen-Olpe

Förderkreis Geschichte der Arbeiterbewegung

2003

Inhalt

Vorwort	3
2. Mai 1933 – Zerschlagung von Arbeiterbewegung und Gewerkschaften	
Die Arbeiterbewegung in Siegen, Olpe und Wittgenstein	4
Das „Haus der Arbeit“ in der Sandstraße 20	6
Die Arbeiterbewegung im Kampf gegen den Nationalsozialismus	11
Die Zerschlagung der Arbeiterparteien zu Beginn des Jahres 1933.....	17
Die Besetzung des Gewerkschaftshauses am 2. Mai 1933.....	26
2. Mai 1933 – Im Gedenken und zur Mahnung	29
Nachwort	30
Anmerkungen, Literatur und Abbildungen.....	32

Impressum

Dieter Pfau

2. Mai 1933 – Zerschlagung von Arbeiterbewegung und Gewerkschaften

in der Reihe

Beiträge zur Geschichte der Siegerländer Arbeiterbewegung, Band 4

herausgegeben von

DGB Siegen-Wittgenstein-Olpe

IG Metall Verwaltungsstelle Siegen

ver.di Bezirk Siegen-Olpe

Förderkreis Geschichte der Arbeiterbewegung und der Gewerkschaften für den Kreis Siegen-Wittgenstein e.V.

Siegen 2003

ISSN 09 36-0794

Layout, Satz und Bildbearbeitung: Dieter Pfau

Druck: Vorländer, Siegen

Vorwort

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, liebe Leserinnen, liebe Leser, am 2. Mai 1933 wurden überall im Deutschen Reich die Gewerkschaftshäuser besetzt. Der nationalsozialistische Terror, dem in den Wochen zuvor bereits Kommunisten und Sozialdemokraten ausgesetzt waren, traf nun auch die im ADGB zusammengeschlossenen Freien Gewerkschaften. Andere Gewerkschaftsverbände wie die Christlichen Gewerkschaften wurden kurze Zeit später von den Nationalsozialisten gleichgeschaltet. Mit der vorliegenden Broschüre will der DGB Region Siegen-Wittgenstein-Olpe an dieses Ereignis und an die Menschen erinnern, die wegen ihres Einsatzes für Demokratie und soziale Gerechtigkeit von den Nationalsozialisten verfolgt worden sind.

Eine regionale Geschichte der Gewerkschaften in diesem Zeitabschnitt der deutschen Geschichte kann nicht darüber hinwegsehen, dass die Gewerkschaftsbewegung und die Arbeiterbewegung insgesamt in verschiedene Richtungen gespalten war. Nicht alle Strömungen der Arbeiterbewegung haben in gleicher Weise gegen den heraufziehenden Nationalsozialismus gekämpft, und nicht alle Richtungen waren zu gleicher Zeit und in gleicher Weise vom nationalsozialistischen Terror bedroht. Daher erscheint uns eine Darstellung angemessen, die in erster Linie die Freien Gewerkschaften und die sozialdemokratischen und kommunistischen Organisationen berücksichtigt. Die Gründung der Einheitsgewerkschaft des DGB im Jahre 1949 war die Lehre, die aus der Zersplitterung der Gewerkschaftsbewegung und ihrer Zerschlagung durch die Nationalsozialisten, aus der Verfolgung von sozialdemokratischen, kommunistischen und christlichen Gewerkschaftsmitgliedern gezogen worden ist.

Die folgende Darstellung beginnt mit der Einrichtung des Gewerkschaftshauses in Siegen am 18. Dezember 1929. Das „Haus der Arbeit“ in der Sandstraße 20 war die Zentrale der Freien Gewerkschaften und der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung in der Region Siegen-Wittgenstein-Olpe. Die drei folgenden Jahre waren gekennzeichnet von sozialen Abwehrkämpfen im Schatten der großen Wirtschaftskrise und vom politischen Kampf gegen den

heraufziehenden Nationalsozialismus. Wahlergebnisse geben uns eine ungefähre Vorstellung, wie viele Menschen sich in diesen Jahren zur Arbeiterbewegung bekannt haben, bei genauer Betrachtung berichten sie aber auch von der Anziehungskraft, die der Nationalsozialismus für viele von ihnen gehabt hat. Nach dem 30. Januar 1933 war nicht sofort und für alle Gegner des Nationalsozialismus erkennbar, wie sich das System weiter entwickeln würde. Die Machtergreifung der Nationalsozialisten, die in den protestantischen Gebieten des Siegerlandes und Wittgensteins von einer Mehrheit der Bevölkerung begrüßt wurde, vollzog sich erst in den folgenden Wochen und Monaten nach und nach – nach und nach waren auch die Organisationen und Funktionäre der Arbeiterbewegung dem NS-Terror ausgesetzt. Der 2. Mai 1933 als Tag der Zerschlagung der Gewerkschaften markiert den symbolischen Höhepunkt dieser Entwicklung.

Der Historiker und Kollege Dieter Pfau hat in dankenswerter Weise diesen Zeitabschnitt der Geschichte der Gewerkschaften und der Arbeiterbewegung in Siegen-Wittgenstein-Olpe dargestellt. Unser Dank gilt auch dem Kollegen Manfred Zabel, der sich seit Jahren um die Geschichte der Gewerkschaften und der Arbeiterbewegung bemüht und die Erstellung dieser Broschüre mit Rat und Tat begleitet hat. Der DGB Siegen-Wittgenstein-Olpe wird anlässlich des 70. Jahrestages der Besetzung der Gewerkschaftshäuser am 2. Mai am Ort des ehemaligen Gewerkschaftshauses, in der Sandstraße 20 in Siegen, eine Gedenktafel anbringen und in den folgenden Tagen mit einer kleinen Ausstellung an dieses Ereignis erinnern.

Wir wünschen uns, mit dieser Broschüre das Interesse vieler Kolleginnen und Kollegen für die Geschichte ihrer Organisation zu wecken und zu erhalten.

*Willi Brase, MdB,
Regionsvorsitzender DGB Siegen-Wittgenstein-Olpe
Detlef Wetzel,
1. Bevollmächtigter IG Metall Siegen-Wittgenstein
Jürgen Weiskirch, Geschäftsführer, ver.di Siegen-Olpe*

Die Arbeiterbewegung in Siegen, Olpe und Wittgenstein

Bis zum Sturz des Kaiserreiches im November 1918 hatten die Gewerkschaften und die politischen Parteien der Arbeiterbewegung in den Kreisen Siegen, Olpe und Wittgenstein einen schweren Stand. Die „vaterlandslosen Gesellen“ der Sozialdemokratie und die ihr verbundenen Mitglieder der Freien Gewerkschaften waren staatlicher Repression und Unterdrückung ausgesetzt.¹ Auf die christlichen Gewerkschaften und die als wirtschaftsfriedlich geltenden Hirsch-Dunkerschen Gewerkschaften traf dies nur bedingt zu. Mit der Gründung der Zentralarbeitsgemeinschaft aufgrund des Abkommens zwischen Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften vom November 1918 und der Einführung des allgemeinen und gleichen Wahlrechts in der Weimarer Republik war diese Diskriminierung weitgehend beseitigt.² Die Freien Gewerkschaften, die SPD und die KPD konnten im Laufe der zwanziger Jahre ihre Mitgliederbasis beträchtlich ausbauen.³ In der preußischen Provinz, in den protestantisch-konservativ geprägten Kreisen Siegen und Wittgenstein und im katholischen Olper Land fiel diese Aufwärtsentwicklung bescheidener aus als in den großen Städten und

Industriegebieten des Deutschen Reiches. Die Inflations- und Krisenjahre 1923 und 1926 führten zu neuerlichen Mitgliederverlusten bei den Gewerkschaften und Arbeiterparteien, die dann in den kurzen Stabilisierungsphasen der Weimarer Republik wieder weitgehend ausgeglichen werden konnten.⁴ Die Ergebnisse der Reichstagswahlen vom Mai 1928 zeigen die SPD auf dem Höhepunkt ihres politischen Einflusses. Die Mitgliederzahlen der im ADGB zusammengeschlossenen Gewerkschaftsverbände sind im Einzelnen nicht bekannt, doch dürfte ihre Entwicklung ähnlich verlaufen sein.⁵

Der größere Teil der Arbeiterbewegung war in Gemeinden mit ausgeprägter Industriestruktur konzentriert, in denen meist auch mehr oder weniger geschlossene Arbeiterwohngebiete entstanden waren. Im Siegerland waren dies die Gemeinden des Littfe- und Ferndorfals, das Hüttental mit den Gemeinden Klafeld-Geisweid und Weidenau, einzelne Bezirke der Stadt Siegen, die Industriegemeinden Eisfeld und Niederschelden sowie einzelne Gemeinden im Amt Burbach. Industriensiedlungen größeren Ausmaßes im Olper Land fanden sich in den

Reichstags- wahlen		Attendorf	Grevenbrück	Langenei	Meggen	Kreis Olpe gesamt	Amt Ferndorf	Littfeld	Eichen	Kreuztal	Ferndorf	Amt Burbach
1928	SPD	640	87	14	338	(ca. 2.980)	1.488	–	–	–	–	2.009
1928	KPD	90	11	0	96	(ca. 410)	163	–	–	–	–	39
1930	SPD	434	44	29	184	1.707	1.401	–	–	–	–	1.583
1930	KPD	400	32	24	295	1.592	270	–	–	–	–	81
Juli 1932	SPD	478	71	23	344	2.269	1.244	118	175	215	205	1.194
Juli 1932	KPD	508	118	77	352	2.875	427	67	91	89	74	232
Nov. 1932	SPD	428	69	24	266	2.287	1.039	99	126	173	173	1.122
Nov. 1932	KPD	553	105	68	457	3.354	685	101	132	163	103	267
1933	SPD	614	54	21	262	2.349	1.038	98	139	166	195	1.024
1933	KPD	326	39	66	337	1.989	364	61	78	98	50	161

Gemeinden Attendorn, Grevenbrück und Meggen, während die Arbeiterbewegung im Landkreis Wittgenstein in Berleburg und vor allem in Laasphe in stärkerem Ausmaß vertreten war.

Die Konzentration von Arbeitern und Angestellten in größeren Betriebseinheiten und in relativ geschlossenen Wohngebieten kann als eine Grundbedingung der Herausbildung und Entwicklung der organisierten Arbeiterbewegung bezeichnet werden. Leben und Arbeiten unter vergleichbaren materiellen Existenzbedingungen und das gemeinschaftliche Engagement für die Verbesserung von wirtschaftlichen, sozialen und politischen Chancen in der Gesellschaft waren die Voraussetzung für die Entstehung von Gewerkschaften, Kultur- und Freizeitvereinen und politischen Parteien der Arbeiterschaft. Das darüber entstandene Gemeinschaftsgefühl fand in der Bildung von Arbeitermilieus seinen Ausdruck. Diese Milieubildung, die sich zugleich auch in anderen Bevölkerungskreisen vollzog, hatte eine äußere und eine innere Funktion. Nach außen, also außerhalb der Milieus, fand eine Abgrenzung gegenüber anderen Milieus – so dem Milieu der protestantischen oder der katholischen Mehrheitsbevölkerung – statt. Nach innen bewirkte die Milieubildung ein besonderes Zusammengehörigkeitsgefühl.⁶

Der Zusammenhalt des sozialdemokratischen Arbeitermilieus in Siegen, Olpe und Wittgenstein wurde über ein Netz von Ortsgruppen der Gewerkschaften und der Partei, von Musik-, Gesang- und Sportvereinen und von Jugendgruppen gewährleistet. Eine kaum zu überschätzende Bedeutung für den Zusammenhalt dieses Milieus kam – unter den erschwerten Bedingungen räumlich weit auseinanderliegender Produktionsbetriebe und Wohngebiete – dem eigenen Presseorgan zu, der Siegener Volks-Zeitung, die mit ihrer alltäglichen Berichterstattung eine gemeinschaftliche Meinungsbildung ermöglichte. Die Zeitung, die sich als Publikationsorgan der freien Gewerkschaften, der Arbeitersportvereine und der Reichsbanner-Organisation verstand, war zu Beginn der zwanziger Jahre gegründet worden und zunächst als Kopfblatt im Verlag „Neue Freie Presse“ in Hagen erschienen.⁷ Die Betreuung der Siegener Filiale durch einen kompetenten Geschäftsführer, den Hilchenbacher Sozialdemokraten Otto Schwarz, schuf dann ein solides Fundament für die Gründung der „Siegerländer Verlagsgesellschaft m.b.H.“ am 1. Mai 1929. Mit dieser Unternehmensgründung wurden zugleich die finanziellen und rechtlichen Voraussetzungen für ein zentrales Partei- und Gewerkschaftshaus in Siegen geschaffen.⁸

Amt Weidenau	Klafeld-Geisweid	Weidenau	Amt Eiserfeld	Eiserfeld	Gosenbach	Niederschelden	Stadt Siegen	Siegerland gesamt	Laasphe	Berleburg	Erndtebrück	Wittgenstein gesamt
2.283	–	–	790	–	–	–	3.222	11.814	474	200	281	2.424
221	–	–	319	–	–	–	400	1.281	32	95	26	176
1.544	–	–	723	–	–	–	2.099	9.008	606	339	226	2.674
819	–	–	426	–	–	–	1.169	2.945	26	31	46	220
1.542	535	721	702	342	37	323	2.046	8.366	489	342	234	2.562
1.031	298	584	331	229	28	74	1.646	3.939	127	157	44	671
1.260	396	585	571	264	40	267	1.718	7.343	411	361	217	2.367
1.361	408	745	497	329	32	136	1.970	5.244	128	117	51	600
1.569	517	772	605	291	38	276	2.183	7.817	378	368	146	1.973
829	224	464	338	239	17	82	1.322	3.178	78	86	18	289

Das „Haus der Arbeit“ in der Sandstraße 20

Am 18. Dezember 1929 wurde in der Sandstraße 20 in Siegen das „Haus der Arbeit“ eingerichtet. Die Siegener Volkszeitung, die in einer Sonderausgabe über dieses Ereignis berichtete, machte schon mit der Titelschlagzeile „Im neuen Heim“ deutlich, dass es sich dabei um mehr als nur einen Wechsel in größere Räumlichkeiten handelte: Die Freien Gewerkschaften und die SPD mit den ihr angeschlossenen Organisationen und ihrer Tageszeitung hatten nach Jahrzehnten eingeschränkter Handlungsmöglichkeiten nun eine Heimstatt gefunden, in der „alle Fäden der Arbeiterbewegung des Siegerlandes zusammenlaufen“ sollten. Die Siegener Volks-Zeitung zog mit Geschäftsführung und Redaktionsbüro in die Sandstraße 20. Die Gewerkschaften des ADGB, deren mitgliederstärkste mit weitem Abstand der Deutsche Metallarbeiter-Verband war, erhielten mehrere Büroräume im Gebäude. Die SPD-Bezirksleitung Siegen-Olpe-Wittgenstein verfügte über zwei Büros und über das „Ebert-Heim“, einen großen Saal, der den anderen angeschlossenen Verbänden als Versammlungs- und Festsaal diente. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold nutzte ihn ebenso wie die Parteijugend, die Arbeitersport-, Musik- und Gesangsvereine und die Arbeiterwohlfahrt.⁹



Titelblatt der Siegener Volks-Zeitung vom 18. Dezember 1929. (1)

Nur wenige Tage waren seit den Kommunalwahlen Mitte Dezember 1929 vergangen, in denen sich die SPD zwar behaupten und einige Mandate dazugewinnen konnte. Doch der Wählerzuspruch, den die Sozialdemokraten bei den Wahlen vor eineinhalb Jahren erhalten hatten, wurde bei weitem nicht mehr erreicht. Demgegenüber hatten die Nationalsozialisten ihre Stimmenergebnisse seit den Wahlen vom Mai 1928 annähernd verdoppelt.¹⁰ Grund genug für die Siegener Volks-Zeitung, sich anlässlich der Eröffnung des „Hauses der Arbeit“ mit dem Erfolg der NSDAP auseinander zu setzen:

„Aber umsomehr treibt die politische Konjunktur den Nationalsozialisten die Hasen in die Küche. Sie wissen, weshalb sie sich im Siegerland häuslich niederlassen. Die Stöcker und Mumm und ihre Unteroffiziere [– jene konservativen und nationalen Politiker, die über Jahrzehnte das Siegerland im Reichstag repräsentierten –] haben hier seit jeher mehr antisemitische als christlich und soziale Propaganda getrieben, und es ist selbstverständlich, daß nach dieser Vorarbeit den Nationalsozialisten hier und dort gewisse Erfolge blühen. Doch was bedeutet das alles gegen unseren Vormarsch. Die Nationalsozialisten sind wie die Kommunisten nichts anderes als Sammelbecken für Urteilslose und Enttäuschte, und was sie im politischen Kampf des Tages zusammenlesen, ist Flugsand, der niemals von Bestand sein kann.“¹¹

Dies war eine teils zutreffende, teils von Zweckoptimismus bestimmte Analyse der Bedrohung, die von der nationalsozialistischen Partei ausging. Aber kaum ein politischer Beobachter konnte zu diesem Zeitpunkt voraussehen, wie dramatisch sich die wirtschaftliche Situation verschlechtern und die politische Krise in den nächsten zwei Jahren zuspitzen sollte. Innerhalb der überwiegend national und protestantisch gesinnten Einwohnerschaft des Siegerlandes und Wittgensteins und der katholisch-konservativen Bevölkerung des Olper Landes waren die Organisationen der sozialdemokratisch orientierten Arbeiterbewegung

in einer eher schwachen Position, aber sie waren bereit, ihre Vorstellungen von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit zu verteidigen. Mit dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold war bereits Mitte der zwanziger Jahre ein Kampfverband geschaffen worden, in dem Mitglieder der SPD, der liberalen Deutschen Demokratischen Partei und der katholischen Zentrumsparterie gemeinsam für die Verteidigung der Weimarer Republik und gegen die staatsfeindlichen Aktivitäten rechtsradikaler und republikfeindlicher Organisationen und Verbände eintraten. An einer 1926 in Siegen abgehaltenen Kundgebung, bei der die Fahnen der örtlichen Reichsbannerverbände geweiht wurden, nahmen mehr als 10.000 Menschen teil. Als weitere Kampf- und Schutzorganisation der republikanischen Kräfte wurde gegen Jahresende 1931 die Eiserne Front gebildet, in der sich neben den Sozialdemokraten und linken Zentrumskreisen auch die Freien Gewerkschaften und die Arbeitersportvereine engagierten.¹²

Siegen i. Weiff.

Stg.: Volkszeitung, Oberhäuslingstr.

Part.-Sekr.: Fritz Fries, Donnerscheidstr.

Ausf. d. UDB: Wilh. Siebenshub, Wiesenstr. 6.

Ausf. d. UfM: Ewald Kubig, Mühlengrabenstr.

Konj.-Ber.: Waldemar Schmidt, Weidenauer Feldstr.

Arb.-Wohlfahrt: Frau Otto Bäcker, Köppchenstr.

Bäcker, Otto, geb. 27. 11. 1887 in Siegen. Schlosser. — Seit 1. 7 1920 Ortsangest. im Eisenb.-Verb. —Adr.: Köppchenstr. 12. Tel.: 2018.

Fries, Fritz, geb. 8. 8. 1887 in Siegen i. B. Betriebsleiter. — Seit 1. 6. 1925 Angest. d. SPD, Bez. Münster u. Arnsberg i. B. — Unterbez.-Kass. SPD. Kreisleiter d. Reichsbanners. Stadtv. Preuß. Landtagsabgeordn. Bez.-Vorst. SPD. Südwestfalen. Seit 1912 Funktionär. 1. 1. 1920 bis 1. 10. 1928 Geschäftsleiter Deutschen Bertmelkerverb. — Zit. Arb.-Broschüre: Die Preukifische Personalabbauverordnung. — Adr.: Obere Häuslingstr. 10 I. Tel.: 1232.

Goadikowksi, Vincent, geb. 20. 7. 1875 in Papau, Kr. Horn. Bergmann. — Seit 1. 8. 1907 Angest. im Berg-

arbeiterverb. — Bureau: Obere Häuslingstr. 10/11. Tel.: 1333.

Kubig, Bernhard, geb. 13. 3. 1887 in Heddinghausen. Grubensteiger. Bergschule. — Seit 1. 2. 1920 Geschäftsstellenleiter im Bertmelkerverb. — Reichssohlenrat. Vom Inkrafttreten des Gesetzes bis Ende 1918 Angestelltenausf. Bergwerksdirektion Heddinghausen. — Bureau: Mühlengrabenstr. 2. Tel.: 1227.

Mende, Franz, geb. 7. 8. 1876 in Bf. Hf. Maurer. — Seit 1912 Angest. im Baugewerksb. — Bureau: Hainstraße 5/1 II. Tel.: 1371.

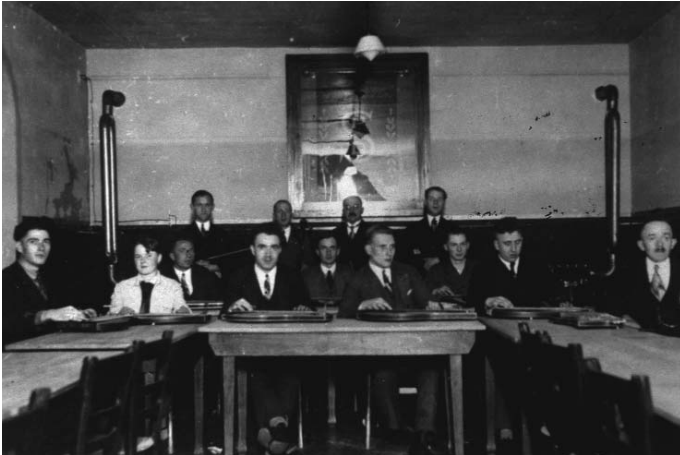
Siebenshub, Wilhelm, geb. 12. 2. 1861. Klempner. — Seit Sept. 1921 Angest. im Verkehrsverb. — 1917 bis 1921 beim Metallarb.-Verb. Vorst. Ortsausf. 1916—1924 Stadtvorordn. Iserlohn. — Bureau: Wiesenstr. 6.

Auszug aus dem Handbuch des Vereins Arbeiterpresse, um 1925. (2)



Mitarbeiter im Büro der Siegener Volkszeitung. (3,4)





Zitherverein im Ebert-Heim. (5)



Jugendmusikgruppe. (6)



Weihnachten 1930 im Ebert-Heim. (7)



Arbeitergesangverein 1929. (8)



(9)



(10)




(11)



(12)

Volks-Zeitung


Organ der Sozialdemokratie für das Siegen- und Wittgensteiner Land / Publikationsorgan der freien Gewerkschaften



Aktuellste Tageszeitung
des Siegen- u. Wittgensteiner Landes

Die Volks-Zeitung ist das Blatt
der Industrie- und Hüttenarbeiter,
der Kleinbauern und Handwerker

Stetig steigende Auflage
daher bestes Insertions-Organ



Probe-Exemplare und Anzeigentarife stehen kostenlos
zur Verfügung durch die

Geschäftsstelle Siegen i. W.

Obere Häuslingstraße 10 / Fernsprech-Anschluß Nr. 4531

(13)

ADGB

Allgemeiner Deutscher Gewerkschafts-Bund Ortsausschuß Siegen i. W.

Kartellvorsitzender: Peter Müller, Sandstraße 20, Fernsprecher 1073

Zur Wahrung der Interessen der gesamten organisierten Arbeiterschaft des Siegerlandes, Olpe und Wittgenstein

entsendet der ADGB als zuständige wirtschaftliche Vereinigung seine Vertreter in alle Organe, wie: Schlichtungsausschüsse, Arbeitsgerichte, Jugendgerichte, Landesfinanzgerichte, Landesarbeitsamt, Arbeitsämter, Landesversicherungsanstalt, Unfallverhütungs-Berufsgenossenschaften, Oberversicherungsämter, Versicherungsämter, Krankenkassen und verschiedene andere Institutionen.

Besondere Aufgaben des Bundes sind:

Beschaffung und Sammlung von Material zur Beurteilung sozialer und wirtschaftlicher Fragen, Erstattung von Gutachten für Regierungen und Behördensachgemäße Information und Schulung aller Funktionäre der angeschlossenen Gewerkschaften.

Vorbereitung der Wahlen zu den sozialen und wirtschaftlichen Einrichtungen, um der organisierten Arbeiterschaft eine angemessene Vertretung zu sichern.

Erfüllung von Rechtsauskünften in allen Fragen des Arbeitsrechts, der Sozialversicherung und des bürgerlichen Rechts.

Die Anfertigung von Schriftsätzen und die Vertretung der Mitglieder vor den zuständigen Gerichten und Behörden erfolgt kostenlos.

Förderung des Arbeiterschutzes durch enges Zusammenwirken seiner Organe mit den Organen der Gewerbeaufsicht und Gewerbepolizei.

Durchführung des Achtstundentages durch Bekämpfung von Ueberstunden und Schwarzarbeit, sowie durch Belehrung der Arbeiterschaft über deren schädigende Folgen.

Besserung des Wohnungswesens durch Gründung und Förderung von gemeinnützigen Baugenossenschaften und sozialen Betrieben.

Unterstützung aller Lohnkämpfe der Arbeiterschaft durch Zusammenfassung der Kräfte aller zum ADGB gehörenden Verbände zum solidarischen Handeln und durch Gewährung der Bundeshilfe.

Dem ADGB. Ortsausschuß Siegen sind folgende Verbände angeschlossen:

Deutscher Metallarbeiter-Verband	Bevollmächtigter: Peter Müller
Einheitsverband Deutscher Eisenbahner	Otto Bäckler
Deutscher Verkehrsband	Franz Kloppe
Verband der Bergbauindustriearbeiter	Bernhard Laubert
Deutscher Bauergewerksbund	Wilhelm Stamm
Gemeinde- und Staatsarbeiter	Wilhelm Kollmann
Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter	Hermann Volker
Deutscher Holzarbeiter-Verband	Walter Kreuzt
Verband der Deutschen Buchdrucker	Philipp Merkel
Zentralverband der Maschinisten und Heizer	Rudolf Schmidt
Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands	Ernst Bruch
Verband der Maler und Weißbinder	Heinrich Fahle

Jeder wirtschaftlich und kulturell vorwärtstrebende Arbeiter muß sich im Interesse seiner selbst und seiner Angehörigen dem zuständigen Berufsverband des ADGB. anschließen.

(14)

Die Arbeiterbewegung im Kampf gegen den Nationalsozialismus

Massenarbeitslosigkeit und Arbeitsplatzvernichtung erreichten im Frühjahr 1932 ihren Höhepunkt. Zahlreiche Gruben des Bergbaus und Betriebe der Stahlindustrie und Metallverarbeitung im südwestfälischen Raum waren geschlossen worden, auf 1.000 Einwohner wurden zeitweise mehr als 100 Erwerbslose gezählt, über 4.000 von den mehr als 13.000 Arbeitslosen in Stadt und Landkreis Siegen waren als Langzeitarbeitslose auf Wohlfahrtsunterstützung angewiesen, die angesichts der leeren kommunalen Kassen immer weiter gekürzt wurde.¹³ Bei den Tarifverhandlungen standen nicht Lohnforderungen, sondern Gehaltskürzungen auf der Tagesordnung. In den großen Tarifaueinandersetzungen der Eisen- und Stahlindustrie zogen die verschiedenen Gewerkschaften meist am gleichen Strang, doch insgesamt wurden die Abwehrkämpfe der Arbeiter und Angestellten stark von der gewerkschaftlichen Zersplitterung beeinträchtigt. Auch wenn die Freien Gewerkschaften im Verlaufe der zwanziger Jahre ihren Einfluss in der Arbeiterschaft vergrößern konnten, verfügten die christlich-sozialen und christlich-nationalen Gewerkschaftsverbände im Siegerland über ein beträchtliches Mitgliederpotenzial.¹⁴ Zudem gründeten KPD-Mitglieder in einzelnen größeren Unternehmen Betriebszellen der Revolutionären Gewerkschaftsopposition (RGO).¹⁵

Fühlte sich das sozialdemokratische Milieu in den drei südwestfälischen Landkreisen von der Mehrheitsgesellschaft ausgegrenzt und angefeindet, so traf dies auf die Mitglieder und Anhänger der KPD in noch weit größerem Maße zu. Aktionen der KPD galten in der Regel als von auswärtigen Agitatoren gesteuert.¹⁶ Doch bereits Anfang der zwanziger Jahre hatten sich im Siegerland und im Landkreis Olpe vereinzelt kommunistische Ortsgruppen gebildet, in einzelnen Gemeinden zeigten sich Ansätze eines eigenen, kommunistischen Arbeitermilieus.¹⁷ In einem Aufsehen erregenden Prozess waren im Jahre 1925 fünfzehn Siegerländer Kommunisten vor dem Reichsgericht in

Berlin wegen Verletzung des Sprengstoffgesetzes und Vorbereitung zum Hochverrat zu Gefängnis- und Geldstrafen verurteilt worden. Sie hatten im Herbst 1923 als Reaktion auf Putschpläne rechtsradikaler Gruppierungen ein Waffen- und Sprengstoff-Depot angelegt.¹⁸ Anfang der dreißiger Jahre gab es Ortsgruppen der KPD in Littfeld, Eichen und Kreuztal – vermutlich überwiegend Beschäftigte im Eichener Walzwerk der Charlottenhütte AG –, in Geisweid, Weidenau und der Stadt Siegen, in Eiserfeld und in Niederschelden sowie in Attendorn, Meggen und Grevenbrück, vermutlich auch in Berleburg und Laasphe.¹⁹ Die Aktivitäten der republikfeindlichen Parteien wurden von den Ortspolizeibehörden aufmerksam registriert. Die Überwachung der rechten Feinde der Republik, allen voran der Nationalsozialisten, wurde im Siegerland und in Wittgenstein spätestens ab 1930 nicht mehr ernsthaft betrieben und im Sommer 1932 – nach der Absetzung der SPD-Regierung in Preußen – ganz eingestellt. Die KPD, die sich zunehmender Repressionen ausgesetzt sah, reagierte mit Verbitterung und zunehmender

*Titelblatt der Broschüre
„Dynamit im Siegerland“,
die im Februar 1925
von der Roten Hilfe,
einer Nebenorganisation
der KPD,
herausgegeben wurde.
(15)*



Gewaltbereitschaft, die sich in zahlreichen gewalttätigen Auseinandersetzungen mit den Nationalsozialisten äußerte.

Das Verhältnis zwischen den politischen Parteien der Arbeiterbewegung war äußerst gespannt. Während die SPD alles daran setzte, das demokratische System zu verteidigen, war die Republik von Weimar für die KPD nur eine Form der Herrschaft des Monopolkapitalismus, mit der die Interessen der werktätigen Bevölkerung unterdrückt wurden. Auch angesichts der heraufziehenden Gefahr des Nationalsozialismus gelang es nicht, die tiefen Gräben zwischen beiden Parteien zu überwinden. Berührungspunkte boten sich zeitweise über ein Zusammengehen innerhalb der Deutschen Friedensgesellschaft (DFG), die auch in Siegen eine Bezirksgruppe unterhielt. Sie war, wie die Siegener Volks-Zeitung im Sommer 1928 feststellte, von Kommunisten unterwandert, und mit dem Bezirksleiter Heinrich Otto, einem Schwerkriegsversehrten, der sich der

KPD angeschlossen hatte, könne man nur „aufrichtiges Mitleid“ empfinden. „Wer [...] wirklich Friedenspolitik treiben will“, so die Siegener Volks-Zeitung, „muß Mitglied der SPD sein [...] Man hat sich neben ehrlichen Pazifisten mit bürgerlichen Gefühlsmenschen und politischen Demagogen zusammengefunden. Daher ist der Erfolg dieses bürgerlich-kommunistischen ‚Pazifismus‘ kein Aufstieg für die deutsche Arbeiterbewegung, sondern deren Krebschaden.“²⁰ Trotzdem blieben die Veranstaltungen der DFG auch für die Sozialdemokraten weiterhin eine Form, mit anderen politischen Kräften gegen den Nationalsozialismus zu werben.²¹

Die zahlreichen Wahlkämpfe des Frühjahres und Sommers 1932 waren zunehmend von gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen den politischen Parteien und Lagern geprägt. Die Nationalsozialisten scheuten, nachdem sie auch im Siegerland zur stärksten politischen Kraft geworden waren, nicht mehr davor zurück, ihre politischen Gegner mit Gewaltaktionen einzuschüchtern. Am 12. März kam es in Siegen zu einer kleinen Straßenschlacht zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, bei der mehrere Beteiligte erhebliche Verletzungen davontrugen.²² Am 10. April 1932 wurde eine Gruppe von 8 bis 10 Kommunisten in Niederschelden Opfer eines nächtlichen Überfalls. Ein Trupp von etwa 25 SA-Leuten fiel aus der Dunkelheit mit Stöcken und Schlagwerkzeugen über die Männer her und verschwand nach knapp zwei Minuten wieder im Schutz der Dunkelheit. Als einer der Angreifer wurde nach Zeugenaussagen der SA-Kommandoführer Odenthal aus Struthütten ermittelt.²³ Die Polizei war schon länger nicht mehr in der Lage, bei politischen Auseinandersetzungen die öffentliche Sicherheit zu gewährleisten. Aufgrund ihres breiten Rückhalts in der Bevölkerung gelang es den Nationalsozialisten sogar, sich in der Stadt Siegen für einige Stunden über das polizeiliche Gewaltmonopol hinwegzusetzen. Nachdem es am Abend des 21. Juni zu einem Überfall von Kommunisten auf die Geschäftsstelle der NSDAP in der Siegener Sandstraße gekommen war, bei dem auch einige ungezielte Schüsse abgegeben worden waren, zogen die Nationalsozialisten am folgenden Tag SA- und

Sehr geehrter Herr Landrat!

In dem Kreis Siegen und den Nachbarkreisen treiben seit mehreren Monaten Agitatoren der Nationalsozialisten sowie auch neuerdings solche der Kommunisten (letztere unter Führung des Landtagsabg. Fränken und eines Herrn Otto aus Siegen) in wütester Art politische Agitation. In fleghafter Weise werden die politischen Gegner beschimpft. So ist auch in jeder dieser Versammlungen unsere Partei, die „Deutsche Sozialdemokratie“ in schändlicher Weise beleidigt und unsern Führern die persönliche und politische Ehre abgeschnitten worden, ohne, dass die Behörde in dem erforderlichen Masse eingeschritten wäre.

Neuerdings legen es beider Gruppen darauf an, gestützt auf die politische Verwilderung junger Menschen, es in ihren eigenen, besonders aber in gegnerischen Versammlungen zu Provokationen schlimmster Art zu treiben.

Wir sind nicht gewillt, uns solches rüpelhafte Benehmen in unsern Versammlungen bieten zu lassen. Einmal um unseres politischen Ansehens willen, zum andern aber auch betrachten wir es als Pflicht, dem jeweiligen Versammlungsbesucher den ungestörten Verlauf der Versammlung und seine persönliche Sicherheit zu garantieren.

Darum bitten wir Sie gemäss des Erlasses des Preuss. Ministers des

Auszug aus einem Schreiben von Fritz Fries an Landrat Goedecke vom 24. Juli 1930 (StAM, Kreis Siegen, LRA, Nr. 1190/1). (16)



Fahnenappell des Reichsbanners auf dem Klosterplatz in Attendorf, 6. Juli 1925, Redner Polizeihauptmann Heinrich, Ff./M. (17)



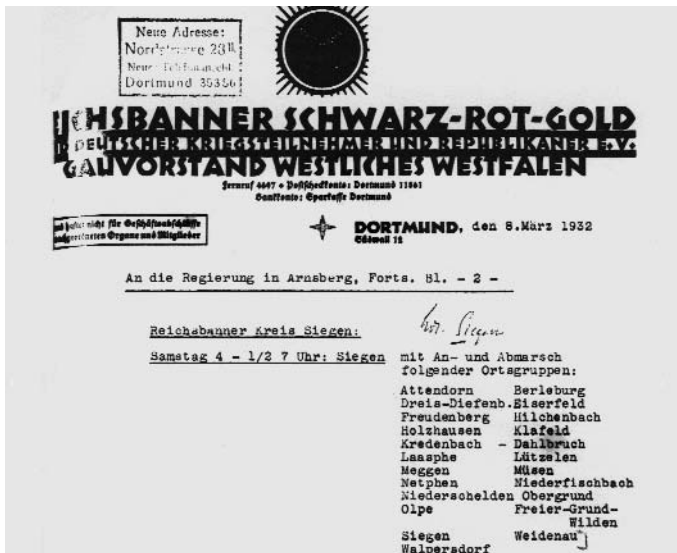
Reichsbanner Siegen im Wahlkampf vor der Wahl des Reichspräsidenten am 26. Juni 1925. (18)



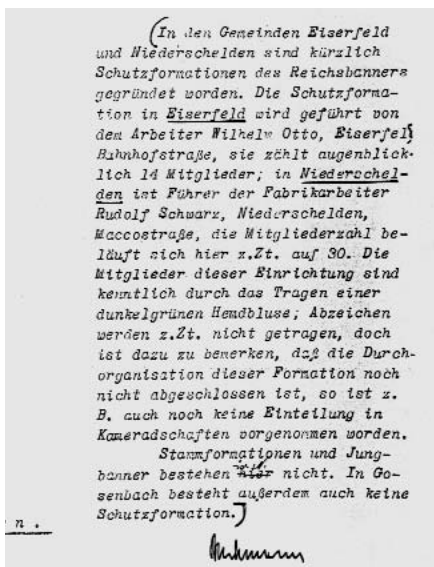
Reichsbanner-Kundgebung 1926 auf dem Siegener Marktplatz. (19)



Reichsbanner-Kundgebung in Laasphe. (20)



Abmarschplan des Reichsbanners bei der Reichspräsidentenwahl im März 1932 (StAM, Regierung Arnberg, I Pa 298). (21)



Schreiben des Amtsbürgermeisters von Eiserfeld an Landrat Goedecke vom 10. März 1931 (StAM, Kreis Siegen, LRA, Nr. 1190/2). (22)

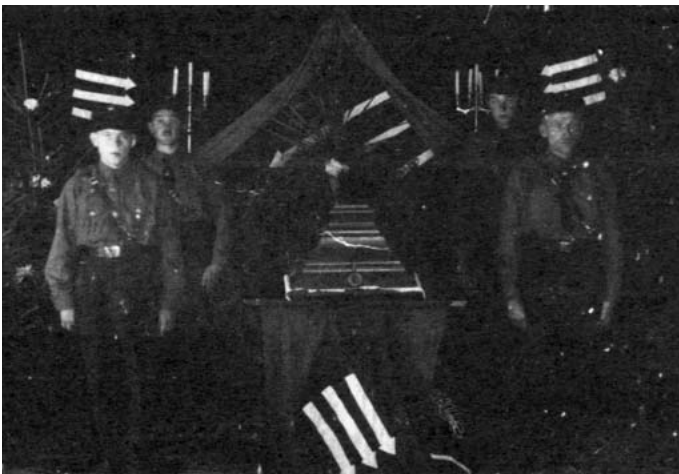
SS-Männer aus dem ganzen Kreisgebiet in Siegen zusammen und patrouillierten mit einigen Autos mit Hakenkreuzfahne am Kühler durch die Straßen.²⁴ Auch in Attendorn und Grevenbrück kam es zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten.²⁵

Nicht nur die KPD war das Ziel nationalsozialistischer Gewaltaktionen. Die SA-Gruppe um Odenthal hatte bereits im Januar 1931 während einer Versammlung der SPD in Eiserfeld eine wüste Schlägerei angezettelt.²⁶ Am 11. August 1931 wurde eine Kundgebung des Reichsbanners anlässlich des Verfassungstages mehrfach von Nationalsozialisten gestört, gegen Ende der Veranstaltung kam es in der Siegener Innenstadt zu Prügeleien zwischen Reichsbanner- und SA-Männern.²⁷ Am Abend des 10. April 1932 kam es auch in Neunkirchen zu einer blutigen Schlägerei zwischen Mitgliedern des Reichsbanners und der SA. Dabei wurden zwei Reichsbanner-Männer, die sich kurzzeitig von ihrer Gruppe entfernt hatten, erheblich verletzt.²⁸ Trauriger Höhepunkt dieser Gewaltaktionen gegen die Organisationen der Arbeiterbewegung war Ende Juli 1932 der nächtliche Überfall von SA-Leuten auf das Haus der Familie Betz in Holzhausen, bei dem der 22-jährige Siegfried Betz durch eine Pistolenkugel tödlich verletzt wurde.²⁹ Auch bei diesem Anschlag waren Männer der SA-Gruppe um Odenthal beteiligt. Sie wurden offenbar gezielt für besonders gewalttätige Aktionen eingesetzt.

Anfang Januar 1933 wurde ein heftiger Arbeitskampf in der Siegerländer Eisen- und Stahlindustrie geführt. Der Arbeitgeberverband forderte eine Lohnsenkung von 9 % und den Wegfall des Kindergeldes. Nachdem sie einen Schiedsspruch abgelehnt hatten, kündigten die Arbeitgeber in allen Betrieben die Vertragsverhältnisse der Beschäftigten, um sie unter den ungünstigeren Bedingungen wieder einzustellen. 60 % der Siegerländer Arbeiterschaft antworteten auf diese Aussperrung mit Streik, die anderen 40 % nahmen die Arbeit unter Protest auf, um einen neuen Schlichtungsspruch abzuwarten. Der Arbeitskampf konnte schließlich mit weiteren Zugeständnissen der Gewerkschaften am 20. Januar beendet werden.³⁰ Darauf-



Protestkundgebung von Reichsbanner und Eiserner Front am Tage der Beerdigung von Siegfried Betz in Holzhausen am 12. August 1932 mit mehr als 2.000 Teilnehmern. (23, 24)



Ehrenwache der Eisernen Front am Sarg von Siegfried Betz. (25)



Beerdigung von Siegfried Betz. (26)

hin wurde am 21. Januar überall die Arbeit wieder aufgenommen, lediglich im Eichener Walzwerk fand noch eine Belegschaftsversammlung statt, weil sich dort – wie berichtet wurde – „starke kommunistische Einflüsse geltend gemacht haben“.³¹

Politischen Einfluss hatte die KPD in den letzten Monaten der Weimarer Republik vor allem unter den Arbeitslosen. Über die Bildung von Erwerbslosen-Ausschüssen wurde versucht, eine wirksame Interessenvertretung der vom Arbeitsmarkt Ausgeschlossenen aufzubauen, um damit zugleich für die eigenen politischen Ziele zu werben. Um die Jahreswende 1932/1933 führte die Schließung einzelner Stempelstellen des Arbeitsamtes zu einem Proteststurm unter den Arbeitslosen im Kreis Siegen. Am 2. Januar 1933 zogen etwa 250 Arbeitslose von Eiserfeld zum Siegener Arbeitsamt, um ihren Forderungen Gehör zu verschaffen. Die gewaltsame Auflösung dieser Demonstration durch die Polizei sorgte für zusätzliche Verbitterung und zahlreiche Sympathiebekundungen für die Erwerbslosen. Mit der Warnung vor „kommunistischen Elementen“, insbesondere vor dem Vorsitzenden des Kreiserwerbslosenausschusses, Emil Graskamp, wurde in der Öffentlichkeit versucht, den Protest der Arbeitslosen in geordnete Bahnen zu lenken.³²

Ungleich größeren Einfluss hatte die Sozialdemokratische Partei. Die Schließung und der Abbruch ehemals bedeutsamer Betriebe wie der Bremer Hütte in Geisweid führten im Oktober 1932 zur Bildung eines „Ausschusses zur Wahrung der Siegerländer Wirtschaftsinteressen“, in dem sich Vertreter aller politischen Parteien, der Gewerkschaften und der örtlichen Behörden zusammenfanden. Das Ziel dieser Initiative war es, beim Reichswirtschaftsministerium die Einordnung des Siegerlandes als Notstandsgebiet zu erreichen, um Anspruch auf besondere finanzielle Zuweisungen zu erhalten. Der SPD-Landtagsabgeordnete Fritz Fries wurde damit beauftragt, den Vorschlag für eine Eingabe an den preußischen Landtag und an den Reichstag zu erarbeiten.³³



*Fritz Fries,
Vorsitzender der SPD in
Siegen-Olpe-Wittgenstein
und Abgeordneter im
Preußischen Landtag.
(27)*

In all diesen sozialen Auseinandersetzungen spielte die NSDAP, die seit dem Frühjahr 1932 gemessen an den Wahlergebnissen die stärkste politische Partei in der Region war, nur eine Nebenrolle. Seit den Reichstagswahlen im Herbst hatten die Nationalsozialisten erhebliche Stimmenverluste zu verbuchen. Zudem schien es innerhalb der örtlichen Parteiorganisationen – wie überall im Reich – zu erheblichen Richtungskämpfen gekommen zu sein, die das bislang geschlossene Erscheinungsbild der Partei in der Öffentlichkeit beschädigten. Die Einsetzung des Reichskabinetts unter der Kanzlerschaft Hitlers erfolgte somit zu einem Zeitpunkt, an dem der politische Einfluss der NSDAP zurückging. Auch vor dem Hintergrund erster zaghafter Anzeichen für einen Rückgang der Arbeitslosigkeit und einer Wiederbelebung der Wirtschaft erscheint die Machtübergabe an die Nationalsozialisten als ein von wenigen einflussreichen Kräften bewusst gewählter Weg in eine autoritäre Diktatur.³⁴

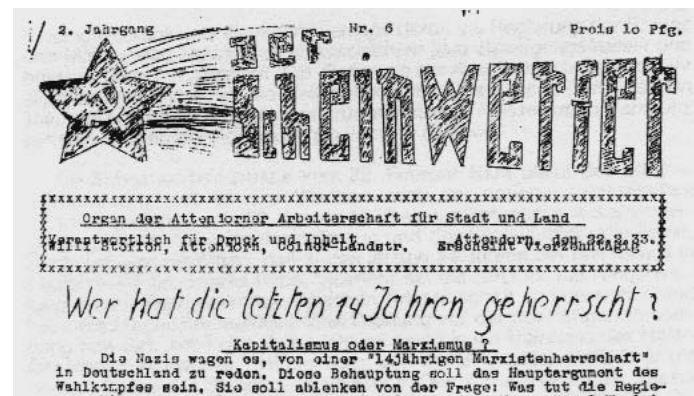
Die Zerschlagung der Arbeiterparteien zu Beginn des Jahres 1933

Am Abend des 30. Januar 1933 marschierten 1.500 SA-Männer in einem Fackelzug durch die Siegener Unterstadt.³⁵ Die Nationalsozialisten waren über Nacht an die Schalthebel der Macht gekommen. Hitler war zum Reichskanzler in einem Kabinett der „nationalen Konzentration“ unter Beteiligung der Partei des rechtsnationalen Bürgertums, der DNVP, ernannt worden. Im Siegerland und in Wittgenstein wurde diese „nationale Erhebung“ als die bewusste Abkehr vom System der Weimarer Republik und als Beginn einer neuen Zeit von einer Mehrheit der konservativ-protestantischen Bevölkerung begrüßt. Im Kreis Olpe stand die mehrheitlich katholische Bevölkerung der neuen Ordnung zunächst kritisch und abwartend gegenüber.³⁶ Entscheidend für die Lage der Arbeiterbewegung war jedoch, dass mit der Machtübergabe das staatliche Gewaltmonopol und damit die Befehlsgewalt über die Polizei in die Hände der Nationalsozialisten gelangt war.

Die Voraussetzungen für die Verfolgung der Funktionäre der KPD wurden allerdings bereits am Ende des Jahres 1932 geschaffen. Auf Anfrage der Landeskriminalpolizeistelle Dortmund vom 6. Dezember wurden in den einzelnen Ämtern des Kreises Siegen mehr oder weniger umfangreiche Angaben über die Angehörigen der KPD und ihrer Nebenorganisationen gesammelt und an das Siegener Landratsamt weitergeleitet. Im Amt Ferndorf wurde eine detaillierte Liste angefertigt, die 41 KPD-Mitglieder der Ortsgruppen Kreuztal, Eichen und Littfeld aufwies. Der Amtsbürgermeister von Eiserfeld lieferte eine Liste mit 16 Funktionären und nannte für Eiserfeld 100 und für Niederschelden-Gosenbach 30 Mitglieder. Aus dem Amt Weidenau, dem dritten industriellen Schwerpunkt des Kreises, wurden für die Ortsgruppe Weidenau 111 und für die Ortsgruppe Klafeld 50 bis 60 Mitglieder aufgeführt, ebenfalls unter namentlicher Nennung der führenden Funktionäre. Zudem verfügte der Kampfband gegen den Faschismus nach den Listen des Amtsbürgermeisters in Weidenau über 174 Mitglieder, in

Klafeld über 20 bis 25 Mitglieder. Das Amt Freudenberg nannte lediglich 15 bis 18 Anhänger der KPD, und aus dem Amt Burbach wurde nur ein Kommunist namhaft gemacht.³⁷

Als Reaktion auf den abendlichen Fackelzug der SA in Siegen demonstrierten am 31. Januar 1933 mehr als 800 Mitglieder und Anhänger der KPD in der Siegener Innenstadt.³⁸ Am 2. Februar verhängte der Preußische Innenminister Göring ein Demonstrationsverbot über die KPD, wenige Tage später kam es zu Hausdurchsuchungen und zur Beschlagnahme von Flugblättern bei kommunistischen Funktionären. Im Laufe des Februar wurden die Mitgliedslisten der KPD und der ihr nahe stehenden Organisationen ergänzt und vervollständigt.³⁹ Der Reichstagsbrand am 28. Februar lieferte den Vorwand zur Verabschiedung des Gesetzes „Zum Schutz von Volk und Staat“ am selben Tage. Bereits am 22. Februar hatte Göring die Bildung der Hilfspolizei angeordnet, mit deren Unterstützung die nun folgende Verhaftungswelle von Kommunisten durchgeführt wurde. Auf Sympathie in der Bevölkerung konnte die KPD kaum hoffen. „Wer unkontrollierbare Gerüchte weiter-



Titelblatt der kommunistischen Zeitung „Der Scheinwerfer“ in Attendorn vom 22. Februar 1933. (28)

trägt, macht sich mitschuldig an der Erschwerung der Lage im Innern und leistet dem Bolschewismus unmittelbare Helferdienste“, kommentierte die Siegener Zeitung angesichts der Stimmung jener Tage.⁴⁰ Bei den Verhaftungen in Attendorn kam es zu kleineren Menschenansammlungen, bei denen SA- und SS-Männer von Passanten „angepöbel“ wurden.⁴¹ Während der nächsten zwei bis drei Wochen wurden in allen drei Landkreisen über einhundert KPD-Mitglieder in Schutzhaft genommen und anschließend in Zuchthäuser oder in die durch SA und SS errichteten Konzentrationslager eingewiesen.⁴² Im Landkreis Siegen, so der Bericht von Landrat Goedecke an den Höheren Polizeiführer West am 24. März, „hat sich nur der Arbeiter Ludwig Popp [aus Gosenbach] durch die Flucht seiner Verhaftung entzogen. Die Fahndungen nach Popp werden noch fortgesetzt.“ In einer Zwischenmeldung am 14. März notierte der Landrat: „Wilhelm, Karl, Kesselschmied, Weidenau/Sieg, Giersbergstraße 27 [...] befindet sich z.Zt. in Polizeihaft im Amtskrankenhaus zu Weidenau.“⁴³

Die äußerst brutalen Übergriffe bei diesen Verhaftungsaktionen sind insbesondere auf den Einsatz der Hilfspolizei zurückzuführen. Im Siegener Landratsamt fand am Vormittag des 1. März eine Besprechung der Amtsbürgermeister von

Handwritten report by Landrat Goedecke, dated March 13, 1933. The text is written in cursive and includes the following information:

Landrat Goedecke
 Siegen
 13. März 1933
 Der folgende Bericht ist ein Bericht über die Verfolgungsmaßnahmen gegen die KPD (StAM, Kreis Siegen, LRA, Nr. 1840/4). (29)

Landrat Goedecke erstattet Bericht über die Verfolgungsmaßnahmen gegen die KPD (StAM, Kreis Siegen, LRA, Nr. 1840/4). (29)

Weidenau, Ferndorf, Eiserfeld und Burbach statt, in der über den Einsatz der Hilfspolizei beraten wurde.⁴⁴ Allein im Landkreis Siegen wurden mehr als 150 Hilfspolizeibeamte benannt, zum größten Teil Mitglieder von SA und SS sowie einige Stahlhelm-Mitglieder. Als erste auf der Liste der vorgeschlagenen Hilfspolizisten, die der Siegener SA-Führer Giesler am 1. März an den Landrat weitergereicht hatte, standen der SA-Truppführer Richard Odenthal und eine Gruppe von neun SA-Männern aus Struthütten, allesamt Bergleute, zwischen 24 und 36 Jahren alt und vermutlich arbeitslos.⁴⁵ Der Schlägertrupp, der bereits in den vergangenen Monaten Terror unter Kommunisten und Sozialdemokraten verbreitet hatte, konnte dies mit Polizeibinde ausgestattet nun legal und vor aller Augen tun. Hilfe und Unterstützung für die Opfer dieser Gewaltaktionen war selten. Die katholische Kirche in Siegen setzte sich vermutlich bereits im März für inhaftierte Kommunisten ein, vom 6. Juli 1933 ist ein Brief des Siegener Pfarrers Ochse an Oberbürgermeister Fißmer überliefert, der über einzelne Fälle von schwersten Misshandlungen informierte und ergänzte: „Weiterhin wird mir berichtet, dass eine ganze Reihe Männer im besagten Hitlerhaus [Sandstraße 7] misshandelt seien. Bis in die Jugend hinunter werden diese Vorkommnisse erzählt. [...] Auf meinen Anruf bei der Polizeiverwaltung heute, kurz vor Mittag, antwortete man mir, dass nichts von derartigen Vorgängen bekannt sei. Wie aber oben erwähnt, reden schon Kinder über diese Dinge.“⁴⁶

Die Gewaltaktionen des Frühjahrs 1933 vollzogen sich im Siegerland und in Wittgenstein mit Billigung einer Mehrheit der Bevölkerung. Insofern lassen sie sich zu diesem Zeitpunkt keinesfalls als Auswüchse einer totalitären Diktatur bezeichnen. Im Gegenteil: Die NSDAP unternahm große propagandistische Anstrengungen, um ihren Einfluss in der Bevölkerung zu erhalten und auszubauen. Im Vorfeld der für den 5. März angesetzten Reichstagswahlen führte die Partei eine Woche lang einen „Marsch für Adolf Hitler“ durch, in dessen Verlauf Hunderte von SA-Männern durch sämtliche Gemeinden und Dörfer des Siegerlandes zogen.⁴⁷ Den Höhepunkt bildete am Tag vor der



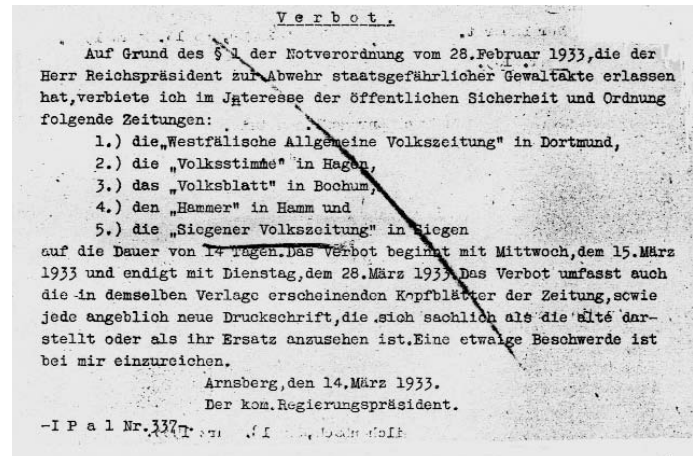
Schaufenster der Siegener Volks-Zeitung im „Haus der Arbeit“. (30)

Wahl der Einmarsch von SA und Stahlhelm in die Stadt Siegen mit mehreren tausend Teilnehmern.⁴⁸ Das Ergebnis der Reichstagswahl bescherte der NSDAP zwar einen Stimmenzuwachs, doch die katholische Bevölkerung hielt weiterhin an der Zentrumspartei fest. Die KPD hatte gegenüber den Wahlen von 1932 kräftige Stimmenverluste zu verzeichnen, während die SPD ihren Anteil sogar wieder geringfügig ausbauen konnte.⁴⁹ Angesichts der Hetze und der Verfolgungsaktionen gegen die KPD und der Wahlbehinderungen, der auch die SPD bereits ausgesetzt gewesen war, zeugt dieses Wahlergebnis von einer beachtlichen Demonstration der Ablehnung des neuen nationalsozialistischen Systems.

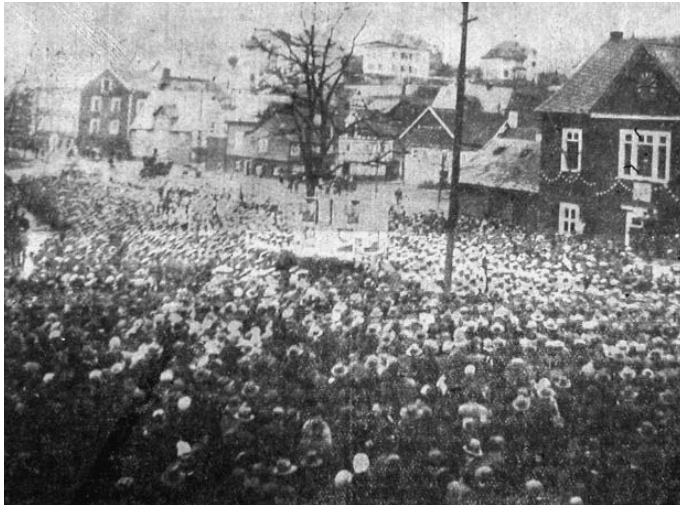
Die SPD musste sich seit Anfang Februar 1933 zunehmenden Angriffen seitens der Nationalsozialisten erwehren. Am

4. Februar fand vor dem Haus des SPD-Vorsitzenden von Niederschelden eine NS-Kundgebung statt, in der Nacht darauf wurde in diesem Haus die Scheibe des Schaufensters, in dem sozialdemokratische Plakate und Druckschriften ausgestellt waren, eingeschlagen.⁵⁰ Am 18. Februar wollten SPD, Eiserner Front und Arbeitersportvereine in Siegen eine Demonstration durchführen, die allerdings kurzfristig verboten wurde.⁵¹ Auf dem Heimweg von dieser geplanten Kundgebung wurden 15 Teilnehmer am Abend in Eiserfeld von 30 bis 40 uniformierten SA-Männern überfallen, zwei Sozialdemokraten trugen schwere Verletzungen davon.⁵² Am darauf folgenden Freitag führte die Eiserner Front eine Veranstaltung in der Weidenauer Bismarckhalle mit mehr als 900 Teilnehmern durch, bei der der Kundgebungsredner Fritz Henßler aus Dortmund mehrmals von der Polizei verwarnt wurde, sich in seinen Äußerungen nicht der Verächtlichmachung der neuen Regierung schuldig zu machen.⁵³ Henßler löste das Problem durch eine Rede, die mit einschlägigen Zitaten aus Hitlers „Mein Kampf“ durchsetzt war.⁵⁴

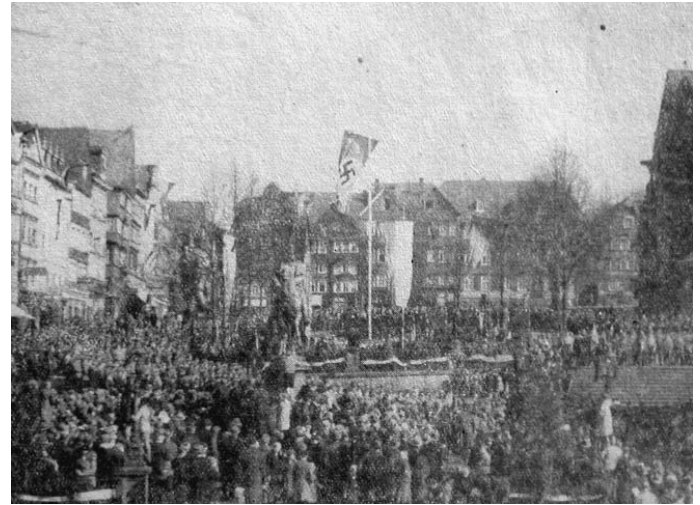
Infolge der Reichstagsbrand-Verordnung verschlechterten sich die politischen Möglichkeiten der SPD schlagartig. Die Be-



Verbot der Siegener Volks-Zeitung vom 14. März 1933 durch den Regierungspräsidenten. (StA Hilchenbach, Nr. 2/1852). (31)



SA-Kundgebung, Marktplatz in Klafeld, am 4. März 1933. (32).



SA-Kundgebung, Marktplatz in Siegen, 20. April 1933. (33)

stimmungen der Verordnungen richteten sich formal zwar in erster Linie gegen die KPD, doch mit der NS-Parole vom „Kampf gegen den Marxismus“ wurde diese Unterscheidung in der Praxis vielfach aufgehoben. Trotz des laufenden Wahlkampfes wurden auch die Plakate der SPD überklebt, bei einzelnen Reichsbannermitgliedern wurden erfolglose Hausdurchsuchungen nach Waffen durchgeführt.⁵⁵ Am Tag der Reichstagswahl, dem 5. März, kam es vor dem „Haus der Arbeit“ wegen eines Plakates im Schaufenster der Siegener Volks-Zeitung zu einer Zusammenrottung von Nationalsozialisten. Dabei wurde das Schaufenster zerschlagen und das Plakat eigenmächtig entfernt.⁵⁶ Im Rahmen eines allgemeinen Veröffentlichungsverbotess musste die Siegener Volks-Zeitung zunächst am 11. März, dann wieder am 14. März ihr Erscheinen einstellen und ihren Beschäftigten zum 29. März aus finanziellen und rechtlichen Gründen die Kündigung aussprechen.⁵⁷

Mit der Wahl vom 5. März, die den Nationalsozialisten und ihren Koalitionspartnern eine Mehrheit beschert hatte, wurde die eigentliche „Machtergreifung“ eingeleitet. Um dem totalen

Machtanspruch der NSDAP sichtbaren Ausdruck zu verleihen, wurden in den Tagen nach der Wahl in einer zentral gesteuerten Propagandaaktion auf den Rathäusern Hakenkreuzflaggen gehisst. In Siegen geschah dies unter großem Jubel der Bevölkerung,⁵⁸ während die Fahne in Olpe auf Anordnung des Zentrums-Bürgermeisters wenig später wieder eingeholt wurde.⁵⁹ In Laasphe, wo die SPD seit vielen Jahren den Vorsitz im Stadtparlament führte,⁶⁰ wurde die schwarz-rot-goldene Fahne der Republik demonstrativ vom Rathaus heruntergeholt und auf dem Marktplatz verbrannt.⁶¹ In dieser Atmosphäre der nationalen Euphorie und der Einschüchterung fanden am 12. März die Kommunalwahlen statt. Das Beispiel der Stadt Siegen belegt, dass die Gegner der Nationalsozialisten sich davon weitgehend unbeeindruckt zeigten: Das Zentrum erreichte 20,4 % und die SPD 11 % Stimmenanteil, lediglich die bereits verbotene KPD fiel auf 3,7 % zurück.⁶² Damit war die SPD wieder in zahlreichen Stadtparlamenten vertreten, die Mandate der KPD-Abgeordneten, die sich zu diesem Zeitpunkt größtenteils in Schutzhaft befanden, wurden kurzerhand kas-

siert. Die konstituierenden Sitzungen der neu gewählten Stadtverordnetenversammlungen fanden nach der Verabschiedung des Ermächtigungsgesetzes am 23. März statt, dem einzig die Abgeordneten der SPD im Berliner Reichstag ihre Zustimmung verweigert hatten. Bei diesen Ratssitzungen machten die örtlichen NSDAP-Führer drastisch deutlich, dass die demokratischen Spielregeln des „Systems von Weimar“ nun beseitigt waren. Nur selten wurden, wie in Laasphe, noch SPD-Abgeordnete in Ausschüsse gewählt, das SPD-Kreistagsmitglied Richard Renner sogar in den städtischen Magistrat.⁶³ In Olpe verhinderte die Zentrumsfraktion, dass die Abgeordneten einer Arbeitnehmerliste aus der Sitzung heraus verhaftet wurden.⁶⁴ In Siegen fand der Vorschlag der SPD-Fraktion, der Zentrumsparterie als zweitstärkster Fraktion wie üblich den stellvertretenden Vorsitz im Stadtparlament zuzusprechen, nicht einmal die Zustimmung des Zentrums selbst, deren Abgeordnete zu diesem Zeitpunkt einen eingeschüchterten und verunsicherten Eindruck machten.⁶⁵

Bei den Betriebsratswahlen, die am 20. März 1933 letztmals durchgeführt wurden, erzielten die Freien Gewerkschaften im Kreis Siegen mit 1.148 Stimmen ein Ergebnis von 19,6 %, die Christlichen Gewerkschaften erreichten 1.855 Stimmen (31,7 %) und die NSBO (Nationalsozialistische Betriebsorganisation) 1.418 Stimmen (24,2 %).⁶⁶ In zahlreichen Betrieben waren Einheitslisten gewählt worden, deren Zusammensetzung sich nur schwer ermessen lässt. In einzelnen Betrieben hatten die Freien und Christlichen Gewerkschaften gegen die NSBO gemeinsame Listen gebildet, die teilweise erfolgreich waren. Bei der

Amliche Bekanntmachung der Wahlvorschläge für die Kommunalwahl in Siegen und die Kreistagswahl im Landkreis Siegen vom 25. Februar 1933. (34)

Siegen.

Wahlvorschläge für die Stadtorordnetenwahl am 12. März 1933.

Der Wahlausschuss hat in seiner heutigen öffentlichen Sitzung folgende Wahlvorschläge für die Stadtorordnetenwahl am 12. März d. J. genehmigt und vorgelegt:

Wahlvorschl. 1.
Nennwort: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei. (Hitler-Bewegung).

1. Haubersdorf, Richard, Defar-Maler, Ob. Sädingstr. 5
2. Giesler, Paul, Kleinfeld, Sädingstr. 2
3. Bender, Hermann, Schaller, Freudenberger Str. 19
4. Schreiner, Hermann, Lager-Oberstr. 2, Kirchweg 3
5. Wehren, Josef, Waltermeier, Friedrich-Wilhelm-Str. 30
6. Helmmann, Arnold, Seher, Galstr. 11
7. Heidegheim, Karl, Wägenmeister, Oberkalkstr. 10
8. Weh. August, Reichenwall, Kalkstr. 7
9. Gabel, Georg, Fretwulf, Au der Höhe 19
10. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
11. Gieseler, Heinrich, Gieseler-Str. 15, am Bahnhof 22
12. Gieseler, Heinrich, Gieseler-Str. 15, am Bahnhof 22
13. Gieseler, Heinrich, Gieseler-Str. 15, am Bahnhof 22
14. Gieseler, Heinrich, Gieseler-Str. 15, am Bahnhof 22
15. Gieseler, Heinrich, Gieseler-Str. 15, am Bahnhof 22
16. Gieseler, Heinrich, Gieseler-Str. 15, am Bahnhof 22
17. Gieseler, Heinrich, Gieseler-Str. 15, am Bahnhof 22
18. Gieseler, Heinrich, Gieseler-Str. 15, am Bahnhof 22
19. Gieseler, Heinrich, Gieseler-Str. 15, am Bahnhof 22
20. Gieseler, Heinrich, Gieseler-Str. 15, am Bahnhof 22
21. Gieseler, Heinrich, Gieseler-Str. 15, am Bahnhof 22
22. Gieseler, Heinrich, Gieseler-Str. 15, am Bahnhof 22
23. Gieseler, Heinrich, Gieseler-Str. 15, am Bahnhof 22
24. Gieseler, Heinrich, Gieseler-Str. 15, am Bahnhof 22
25. Gieseler, Heinrich, Gieseler-Str. 15, am Bahnhof 22
26. Gieseler, Heinrich, Gieseler-Str. 15, am Bahnhof 22
27. Gieseler, Heinrich, Gieseler-Str. 15, am Bahnhof 22
28. Gieseler, Heinrich, Gieseler-Str. 15, am Bahnhof 22
29. Gieseler, Heinrich, Gieseler-Str. 15, am Bahnhof 22
30. Gieseler, Heinrich, Gieseler-Str. 15, am Bahnhof 22

Wahlvorschl. 2.
Nennwort: Sozialdemokratische Partei Deutschlands. (SPD).

1. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
2. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
3. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
4. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
5. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
6. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
7. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
8. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
9. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
10. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
11. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
12. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
13. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
14. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
15. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
16. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
17. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
18. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
19. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
20. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
21. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
22. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
23. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
24. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
25. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
26. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
27. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
28. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
29. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
30. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8

Wahlvorschl. 3.
Nennwort: Kommunistische Partei Deutschlands.

1. Kollmann, Wilm, Vorarbeiter, Hübersond 37
2. Gieseler, Emil, Schneider, Untere Wehstr. 39
3. Gieseler, Emil, Schneider, Untere Wehstr. 39
4. Gieseler, Emil, Schneider, Untere Wehstr. 39
5. Gieseler, Emil, Schneider, Untere Wehstr. 39
6. Gieseler, Emil, Schneider, Untere Wehstr. 39
7. Gieseler, Emil, Schneider, Untere Wehstr. 39
8. Gieseler, Emil, Schneider, Untere Wehstr. 39
9. Gieseler, Emil, Schneider, Untere Wehstr. 39
10. Gieseler, Emil, Schneider, Untere Wehstr. 39
11. Gieseler, Emil, Schneider, Untere Wehstr. 39
12. Gieseler, Emil, Schneider, Untere Wehstr. 39
13. Gieseler, Emil, Schneider, Untere Wehstr. 39
14. Gieseler, Emil, Schneider, Untere Wehstr. 39
15. Gieseler, Emil, Schneider, Untere Wehstr. 39
16. Gieseler, Emil, Schneider, Untere Wehstr. 39
17. Gieseler, Emil, Schneider, Untere Wehstr. 39
18. Gieseler, Emil, Schneider, Untere Wehstr. 39
19. Gieseler, Emil, Schneider, Untere Wehstr. 39
20. Gieseler, Emil, Schneider, Untere Wehstr. 39
21. Gieseler, Emil, Schneider, Untere Wehstr. 39
22. Gieseler, Emil, Schneider, Untere Wehstr. 39
23. Gieseler, Emil, Schneider, Untere Wehstr. 39
24. Gieseler, Emil, Schneider, Untere Wehstr. 39
25. Gieseler, Emil, Schneider, Untere Wehstr. 39
26. Gieseler, Emil, Schneider, Untere Wehstr. 39
27. Gieseler, Emil, Schneider, Untere Wehstr. 39
28. Gieseler, Emil, Schneider, Untere Wehstr. 39
29. Gieseler, Emil, Schneider, Untere Wehstr. 39
30. Gieseler, Emil, Schneider, Untere Wehstr. 39

Wahlvorschl. 4.
Nennwort: Zentrum.

1. Schupp, Albert, Schloss-Verwalter, im alten Kampen 11
2. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
3. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
4. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
5. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
6. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
7. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
8. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
9. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
10. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
11. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
12. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
13. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
14. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
15. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
16. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
17. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
18. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
19. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
20. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
21. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
22. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
23. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
24. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
25. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
26. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
27. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
28. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
29. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
30. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8

Kreistagswahl.

Auf Grund des § 107 Ziffer 5 der Wahlordnung für die Wahlen zu den Reichstagswahlen und Kreistagen in der Provinz Westfalen vom 12. März 1933 (Nr. 11) und des Ministererlasses des Herrn Ministers des Innern (Kreistagswahl am 7. Februar 1933 IV a 1852 (Abt. III)) werden die vom Wahlausschuss für die Kreistagswahl in der Sitzung vom 22. d. Mts. genehmigten Wahlvorschläge hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Kreistagswahlvorschl. Nr. 1.
Nennwort: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung).

1. Breuer, Paul, Kaufmann, Aufgottstraßen 11
2. Rabam, Karl, Friedrich, Dipl.-Bergingenieur, Salzböden bei Neunkirchen
3. Klein, Heinz, Leberhändler, Krengeol
4. Gerners, Karl, Student, Weidenau
5. Müller, Fritz, Bergmann, Oberberg
6. Hubener, Leopold, it., Geschäftsführer, Freudenberg
7. Kraft, Karl, Grubenbesitzer, a. D., Hübersond
8. Gieseler, Heinrich, Gieseler-Str. 15, am Bahnhof 22
9. Hülsmann, Heinrich, Jungfernstreie, Hübersond
10. Haas, Fritz, Metallarbeiter, Farnburgstr. 8
11. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
12. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
13. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
14. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
15. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
16. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
17. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
18. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
19. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
20. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
21. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
22. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
23. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
24. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
25. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
26. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
27. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
28. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
29. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
30. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8

Kreistagswahlvorschl. Nr. 2.
Nennwort: Sozialdemokratische Partei Deutschlands. (SPD).

1. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
2. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
3. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
4. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
5. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
6. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
7. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
8. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
9. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
10. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
11. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
12. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
13. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
14. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
15. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
16. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
17. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
18. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
19. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
20. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
21. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
22. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
23. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
24. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
25. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
26. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
27. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
28. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
29. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
30. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8

Kreistagswahlvorschl. Nr. 3.
Nennwort: Zentrum.

1. Breuer, Paul, Kaufmann, Aufgottstraßen 11
2. Rabam, Karl, Friedrich, Dipl.-Bergingenieur, Salzböden bei Neunkirchen
3. Klein, Heinz, Leberhändler, Krengeol
4. Gerners, Karl, Student, Weidenau
5. Müller, Fritz, Bergmann, Oberberg
6. Hubener, Leopold, it., Geschäftsführer, Freudenberg
7. Kraft, Karl, Grubenbesitzer, a. D., Hübersond
8. Gieseler, Heinrich, Gieseler-Str. 15, am Bahnhof 22
9. Hülsmann, Heinrich, Jungfernstreie, Hübersond
10. Haas, Fritz, Metallarbeiter, Farnburgstr. 8
11. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
12. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
13. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
14. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
15. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
16. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
17. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
18. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
19. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
20. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
21. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
22. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
23. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
24. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
25. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
26. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
27. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
28. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
29. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8
30. Heiler, Karl, Südtiergartenplatz, Farnburgstr. 8

Charlottenhütte in Niederschelden wurden in der Arbeiterabteilung mit 390 gegen 195 Stimmen der NSBO fünf Mandate für die Liste von Freien, Christlichen und Hirsch-Dunkerschen Gewerkschaften erreicht. Beim Gerlinger Walzwerk in Krombach gingen alle fünf Mandate an die Freien Gewerkschaften, und auch beim Eichener Walzwerk erzielte die Liste des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes mit 298 Stimmen 4 Mandate, während die Christlichen Gewerkschaften 3 Mandate (226 Stimmen), die RGO 1 Mandat (71 Stimmen) und die NSBO 3 Mandate (200 Stimmen) erhielten.⁶⁷ Die Ergebnisse der Betriebsratswahlen weisen noch einmal nachdrücklich auf die Zersplitterung innerhalb der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung hin. Und sie machen deutlich, dass die NSDAP in Großbetrieben eine Minderheit, in einzelnen mittleren und

kleinen Betrieben die gesamte Belegschaft auf ihre Seite ziehen konnte. Dies war jedoch nicht ausreichend, um den totalen Machtanspruch der Nationalsozialisten auch in den Betrieben abzusichern. Am 11. April wurden im Rahmen der Gleichschaltung von Wirtschaft und Behörden durch die Polizei und die NSBO, vermutlich verstärkt durch SA-Hilfspolizei, in sämtlichen Betrieben des Siegerlandes die gerade gewählten Betriebsräte aufgelöst und durch kommissarische Betriebsobleute der NSBO ersetzt. Nur in zwei Betrieben, beim Reichsbahnausbesserungswerk und bei der Firma Bertrams in Siegen, wurde dagegen Widerstand geleistet, einzelne Betriebsratsmitglieder von Bertrams wurden daraufhin in Schutzhaft genommen.⁶⁸

Mit dem Ermächtigungsgesetz waren die letzten Schranken beseitigt worden, die die Gegner der Nationalsozialisten noch

Ortsgruppen der SPD (April 1933) (auch: Eiserne Front, Reichsbanner)	Mitglieder- stärke (ca.)	Führer	Beruf	Geburtsort	Geburtsjahr
Hilchenbach	5	Müller, Gustav	Schlosser	Holzhausen/Siegen	1896
Hilchenbach (Eiserne Front)	20	dto.	dto.	dto.	dto.
Burbach (Reichsbanner)	20–25	Lowatz, Franz	Amtssekretär i.R.	Landsberg i.W.	1886
Neunkirchen (Reichsbanner)	90–100	Denker, Emil	Former	Salchendorf	1889
Holzhausen (Reichsbanner)	60	Schäfer, Otto	Arbeiter	Osnabrück	1895
Eiserfeld	80	Grau, Wilhelm	Invalide	Eiserfeld	1877
Niederschelden	50	Baumann, Max	Amtsinspektor	Baldenburg/Schlochau	1889
Kreuztal, Fellinghausen, Ferndorf	30	Kocher, Fritz	Eisenbahnschlosser	Ferndorf	1896
Kredenbach, Lohe, Dahlbruch	35	Müller, Fritz	Schreiner	Kredenbach	1892
Eichen, Bockenbach, Stendenbach	50	Wiesel, Wilhelm	Zuschneider	Stendenbach	1900
Littfeld, Burgholdinghausen, Krombach	20	Reuter, Julius	Maschinist	Littfeld	1888
Buschhütten, Langenau	15	Knauth, Otto	Former	Leipzig	1876
Freudenberg	20–25	Ohrndorf, Karl	Reichsbahnbetr.-Ass.	Freudenberg	1896
Niederndorf	15–18	Groos, Karl-Friedrich	Bergmann	Niederndorf	1898
Oberheuslingen	10–12	Vormstein, Karl	Schlosser	Gummersbach	1898
Plittershagen	15–20	Kämpf, Robert	Walzwerksarbeiter	Plittershagen	1883
Müsen	35–40	Hirsch, Fritz	Former	Grund	1876
Weidenau	50	Grüber, Georg	Mechaniker	Nürnberg	1900
Klafeld	12	Langenbach, Paul	Fabrikarbeiter	Klafeld	1898
Wilden	20	Petri, Wilhelm	Bergmann	–	1891

geschützt hatten. Bereits Mitte März wurde den Landräten und (Amts-)Bürgermeistern Weisung erteilt, Listen von Mitgliedern und Funktionären der SPD und der Freien Gewerkschaften zusammenzustellen. Von den wenig später folgenden Verhaftungsaktionen waren zunächst nur die leitenden Funktionäre betroffen. Der SPD-Vorsitzende von Siegen-Olpe-Wittgenstein, der Landtagsabgeordnete Fritz Fries, wurde am 7. April in Schutzhaft genommen.⁶⁹ Am 18. April folgte die Verhaftung des Gewerkschaftssekretärs und SPD-Kreistagsabgeordneten Richard Renner aus Laasphe.⁷⁰ Die Organisationsstruktur der SPD, die anders als die KPD noch nicht verboten war – das endgültige Parteiverbot gegen die SPD wurde am 14. Juli 1933 verhängt – blieb bis Ende April weitgehend intakt. Gegenüber den Behörden wurde mancherorts – so in Müsen und Holzhausen – von der Auflösung von SPD oder Reichsbanner gesprochen. Nach einer Auflistung des Landrats vom 24. April bestanden im Landkreis Siegen noch zwanzig Ortsgruppen der SPD und des Reichsbanners mit zwischen 600 und 680 Mitgliedern.⁷¹

In einer Atmosphäre der Angst und Ohnmacht, die sich unter den Angehörigen des sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeitermilieus verbreitet hatte, kam es zu diesem Zeitpunkt nur noch vereinzelt zu Anzeichen der Gegenwehr. Am 3. April waren in Eiserfeld bei drei SA-Männern von Unbekannten Zettel unter die Haustür geschoben worden, auf denen gedroht wurde: „Wenn Du glaubst, Rotfront wäre tot, dann seid Ihr im Irrtum. Ihr werdet das in den nächsten Tagen schon erfahren.“ „Ein Reaktionärer, wie ich es bin, nimmt Dir in 14 Tagen das Leben hin!“ „Nimm Dich in Acht, Du Deserteur. Einst warst Du bei uns, heut bist Du bei unseren Feinden. Auf Dich lauert der Tod durch Rotfront.“ Daraufhin wurden in der folgenden Nacht zwölf Mitglieder der SPD und KPD aus Eiserfeld festgenommen und ins örtliche SA-Heim gebracht. An den Verhören war neben dem Eiserfelder Ortsgruppenführer der NSDAP auch SA-Sturmtruppführer Odenthal beteiligt. Gegen vier Uhr morgens wurden vier der Festgenommenen in das Polizeigefängnis in



SPD-Mitgliedsbuch von Ernst Knepper, Siegen. (35)

Niederschelden eingeliefert. Die übrigen wurden nach einer „dringenden Ermahnung“ wieder entlassen. Auf die Art und Weise von Verhör und Ermahnung gehen weder der Polizeibericht noch der Pressebericht der NSDAP näher ein. Die vier aufgrund von Schriftproben in Haft Genommenen wurden später vom Amtsgericht Siegen mangels Beweisen wieder entlassen.⁷²



Aufmarsch zu einer Mai-Kundgebung der Arbeiterbewegung am Nordplatz in Siegen, im Hintergrund ist der „Monte Schlacko“, das Wahrzeichen des Hüttentaler Industriegebietes, zu sehen. (36)



1.-Mai-Umzug der Arbeiterbewegung im Siegerland, Ende der zwanziger, Anfang der dreißiger Jahre. (37)

Zusatz des Landrates:

Ueber Ergebnis sofort schriftlich berichten.

Der Bürgermeister
des Amtes Ferndorf
als Ortspolizeibehörde.
Tb. Nr.

Kreuztal, den 10. Mai 1933.

1. An den Herrn Landrat in Siegen.

Uebersuchungen bei Freien Gewerkschaften, S.P.D. und dem Reichsbanner *frang. Rev. Gew.*

Funkspruch Nr. 65 v. 10.5.1933.

Bei den führenden Mitgliedern der S.P.D. und des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold sind am 10. Mai 1933 die angeordneten Durchsuchungen und die Beschlagnahme von Vermögensstücken durchgeführt worden.

Es sind beschlagnahmt worden:

1. Bei dem Eisenbahnarbeiter Ernst Wilhelm in Fellinghausen 1 Stempel
2. " den Kassierer des Reichsbanners, Heinrich Schlag in Kredenbach
 - 1 Kassenbuch über *Rechnung* Ausgabe,
 - 3 Hapfen mit Belegen,
 - 4,50 RM in baren Geld,
 - 6,06 " Sparguthaben bei dem Konsumverein in Weidenau.

Ein

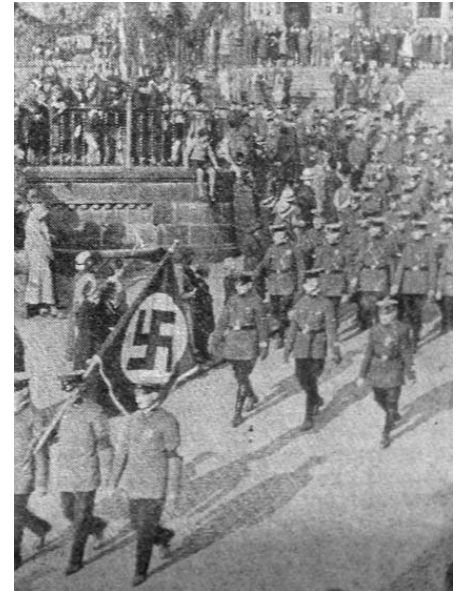
Beschlagnahme von Vermögen der Freien Gewerkschaften, der SPD und des Reichsbanners am 10. Mai 1933 durch die Ortspolizeibehörde Ferndorf (StAM, Pol. Pol. III. Reich, 394). (38)



Abteilung des Stahlhelm bei der Maikundgebung auf der Siegener Eintracht. In der Mitte Gaustaffelführer Link, rechts daneben Gau-führer Gravenhorst und Kreisstaffelführer Schleifenbaum. (39)



SA-Kapelle auf dem Siegener Marktplatz am 1. Mai 1933. (40)



1. Mai 1933 in Siegen: Zug aus Trupbach-Seelbach, Maler- und Anstreicher-Zwangsinnung und Eisenbahnbeamte am Marktplatz. (41-43)

Die Besetzung des Gewerkschaftshauses am 2. Mai 1933

Die den Namen Deutscher Gewerkschaftsbund führende deutschnationale Richtungsgewerkschaft hatte die Machtübergabe an die Nationalsozialisten bereits am 1. Februar 1933 freudig begrüßt, während die Christlichen Gewerkschaften das Ereignis mit Bedauern zur Kenntnis genommen hatten. In einer Stellungnahme vom 31. Januar hatte der Vorsitzende der im ADGB zusammengeschlossenen Freien Gewerkschaften, Theodor Leipart, erklärt: „Organisation – nicht Demonstration: das ist die Parole der Stunde!“ Forderungen nach einem Generalstreik wurden Mitte Februar von den Freien Gewerkschaften als unangemessen zurückgewiesen. In der ADGB-Führung bestand die Hoffnung, unter den veränderten Bedingungen eine einheitliche Interessvertretung der deutschen Arbeiterschaft durchzusetzen. Die Christlichen Gewerkschaften erklärten Mitte März ihre Bereitschaft zur Mitarbeit im „neuen Staat“. Und auch der ADGB-Vorstand erkannte in einer Erklärung am 21. März das Recht des Staates an, im Interesse der Allgemeinheit in die Auseinandersetzungen zwischen organisierter Arbeiterschaft und Unternehmertum einzugreifen. Die Rettung der eigenen Organisation war oberste Maxime des Handelns. Mitte April verhandelte die Spitze des ADGB mit Vertretern der NSBO über die zukünftige Form der Gewerkschaftsbewegung. Als die NSBO den Vorsitz einer solchen Organisation ohne die Durchführung von Wahlen für sich beanspruchte, war die Grenze der Anpassungsbereitschaft des ADGB erreicht. Aufgrund ihrer Organisationsstärke rechneten die Freien Gewerkschaften offenbar nicht mit einem Verbot ihrer Organisation, obwohl bereits viele ihrer Funktionäre verhaftet, misshandelt oder in die Emigration gedrängt worden waren.⁷³

Diese Fehleinschätzung beruhte auch darauf, dass das nationalsozialistische Regime den 1. Mai zum Tag der nationalen Arbeit und offiziellen Feiertag erklärt und damit die Stellung der Arbeiterschaft vermeintlich aufgewertet hatte. Die vom Reichspropagandaministerium vorgegebene und von der Presse ver-

breitete Botschaft des Tages lautete, „das deutsche Volk [sei] durch diesen 1. Mai des Jahres 1933 wieder Staatsvolk geworden“. Die Unterschiede zwischen Parteien, Klassen und Schichten sollten beseitigt sein zugunsten einer großen deutschen Volksgemeinschaft – eine in ihrer Inszenierung beispiellose Propagandalüge, mit der die natürlich weiterhin vorhandenen Interessengegensätze übertüncht werden sollten. Das Ausmaß der Beteiligung und das festliche Gepräge der Umzüge verweisen allerdings auf das starke Bedürfnis nach solch einer harmonischen Volksgemeinschaft und auf die große Akzeptanz, den dieser Feiertag bei einem großen Teil der Bevölkerung gefunden hat. Allein im Siegerland sollen sich bei den zahlreichen örtlichen Umzügen und bei dem großen Maiumzug in der Stadt Siegen bis zu 30.000 Menschen beteiligt haben. Allzu streng scheint die Durchführung des Maiumzuges in Siegen allerdings nicht gehandhabt worden zu sein, da die Festwagen aus Weidenau, Klafeld und Kaan weder beim Vorbeimarsch am Siegener Markt noch beim Abschluss des Festes auf dem Gelände der Eintracht teilnahmen, sondern sich frühzeitig auf den Heimweg gemacht hatten und dadurch große Lücken – der Pressebericht sprach von tausend fehlenden Zugteilnehmern – im Festzug hinterließen.⁷⁴

Auf die Vereinnahmung des traditionsreichen Kampftages der internationalen Arbeiterbewegung durch die Nationalsozialisten folgte die gewaltsame Zerschlagung der Freien Gewerkschaften. Am Morgen des 2. Mai 1933 drang eine SA-Abteilung unter Leitung des Standartenführers Giesler und des Truppführers Odenthal in das Siegener „Haus der Arbeit“ in der Sandstraße 20 ein. Peter Müller, Kartellvorsitzender des ADGB und Ortsvorsitzender des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, Otto Bäcker, Ortsvorsitzender des Einheitsverbandes Deutscher Eisenbahner, und Gustav Vitt, der letzte Geschäftsführer der Siegener Volks-Zeitung, sowie ein weiterer Gewerkschaftsfunktionär weigerten sich, die Schlüssel des Hauses zu übergeben.⁷⁵



Im Büro der Siegener Volkszeitung: Alfred Godzikowski, Heinrich Gericke, Margarete Bruch, Gustav Vitt, Erich Vormstein (v. links). (44)



Gustav Vitt in seinem Wohnzimmer, 1939. (45)



Peter Müller (Wahlwerbung der SPD vom Oktober 1946). (46)

Sie wurden brutal misshandelt und in Schutzhaft genommen. Nach dem Zweiten Weltkrieg protokollierte Gustav Vitt, der zeitlebens an den Nachwirkungen der Misshandlungen zu leiden hatte, das Geschehen mit folgenden Sätzen:

„Völlig überraschend standen Giesler und Odenthal in der Türe meines Arbeitszimmers, hinter ihnen eine Kolonne SA. Giesler rief: ‚Da sitzt ja das Schwein, das die ganzen Artikel gegen uns geschrieben hat.‘ Danach durch die SA Wurf aus dem Arbeitszimmer gegen die Wand des Hausflurs. Schläge mit Karabinerkolben und Stahlruten über den Kopf und in die Seiten. Anschließend Vernehmung in den oberen Räumen, danach Spiesrutenlaufen durch ein Spalier von SA-Leuten bis an die Haustüre. Am obersten Podest der Treppe schwerer Schlag auf den Hinterkopf mit einem harten schweren Gegenstand. Sturz die Treppe hinunter bis zum nächsten Treppenpodest. Am Boden Tritt von allen Seiten. Beim Aufrichten sofort wieder Schläge von allen Seiten über den Kopf. Sturz auf den Hausflur, wieder Fußtritte von allen Seiten. Beim Aufstehen verschränken der Hände über dem Kopf zum Schutze, wieder Schläge mit

Gummiknüppel und Stahlruten. An der Haustüre werfen mich zwei SA-Leute zurück in den Flur in die Schlägerkolonne, wo nun auf engstem Raum alle betroffenen Kameraden den wüsten Schlägen ausgesetzt sind, bis es mir gelingt, die Haustüre aufzureißen. [...] Unter SA-Bewachung mit aufgepflanztem Seitengewehr Führung durch die Hauptgeschäftsstrasse zur Polizeiwache im Rathaus. Nach kurzer Zeit mit derselben Bewachung auf dem gleichen Weg zur Vernehmung durch den Redakteur der Nationalzeitung (Weigand) im Gewerkschaftshaus. Nach dem Befehl, weitere Mißhandlungen an mir zu unterlassen, derselbe Marsch zum Rathaus zurück und in das Gerichtsgefängnis.“⁷⁶

Die im Hause aufbewahrten republikanischen Fahnen wurden auf der Sandstraße öffentlich verbrannt und anschließend wurde eine Hakenkreuzfahne an der Front des Hauses aufgezogen. Das Haus selbst – es befand sich im Besitz der jüdischen Familie Stern – wurde kurzerhand zum SA-Heim erklärt.⁷⁷ Den ganzen Tag bewachten mit Karabinern bewaffnete SA-Männer das Gebäude,⁷⁸ wohl um mögliche Proteste



Die Führer der NSDAP und der SA im Siegerland am 1. Mai 1933 auf dem Gelände der Eintracht in Siegen: Richard Manderbach bei einer Rede und Paul Giesler. (47,48)

oder „unbefugtes“ Betreten durch Angehörige der Freien Gewerkschaften und der SPD zu unterbinden. Die Besetzung der Gewerkschaftshäuser, die zeitgleich im gesamten Reich erfolgte, markierte den symbolischen Höhepunkt der Zerschlagung der Freien Gewerkschaften und der sozialistischen Arbeiterbewegung. Am folgenden Tag wurde in Siegen das Gerücht verbreitet, Fritz Fries, der seit Wochen in Schutzhaft saß, sei auf geheimnisvolle Weise verschleppt worden und solle zu Tode gekommen sein.⁷⁹ Dieses Gerücht, das sich nicht bewahrheitete – dessen Kern aber möglicherweise auf tatsächlich vorhandene Pläne zurückgeht⁸⁰ – führte die Wirkung der Gewaltaktionen der vergangenen Wochen und des vergan-

genen Tages vor Augen: Auch die Ermordung des in der gesamten Region bekannten sozialdemokratischen Führers wäre den neuen Machthabern zuzutrauen gewesen. Die am 5. Mai erfolgende Gleichschaltung der Hirsch-Dunkerschen und der Christlichen Gewerkschaften sowie des Deutschenationalen Handlungsgehilfenverbandes war nur noch eine Formsache und wurde offenbar ohne größere Widerstände durchgeführt.⁸¹ Als am 8. Mai 1933 die Stadtverordneten im Siegener Rathaus zu einer Sitzung zusammenkamen, blieben auch die Bänke der sozialdemokratischen Opposition leer. Fritz Fries, Otto Bäcker und Peter Müller waren inhaftiert, der vierte Mandatsträger hatte sich entschuldigen lassen.⁸²

2. Mai 1933 – Im Gedenken und zur Mahnung

Die Freien Gewerkschaften und die Parteien der Arbeiterbewegung in Siegen, Wittgenstein und Olpe waren zerschlagen, die übrigen Gewerkschaftsverbände kurze Zeit später gleichgeschaltet worden. Die Weimarer Republik, die kurze Episode deutscher Geschichte, in der die Gewerkschaften und die Arbeiterbewegung sich freier als je zuvor dem Aufbau ihrer Organisationen widmen und an der Gestaltung einer sozialen und demokratischen Gesellschaft mitwirken konnten, war beseitigt und durch ein antidemokratisches, antisemitisches, rassistisches und menschenverachtendes System ersetzt worden. Zahlreiche Mitglieder der sozialistischen Arbeiterbewegung, aber auch aus den Reihen der Christlichen und anderer Gewerkschaftsverbände wurden in den folgenden Jahren verfolgt, misshandelt und ermordet.



(49)

Otto Bäcker, Sohn eines Eisenbahnbeamten, wurde am 27. November 1887 in der Heeserstraße in Siegen geboren. Er besuchte die Volksschule und machte eine Schlosserlehre. Von 1914 bis 1918 nahm er als Soldat am Ersten Weltkrieg teil, nach dem Krieg nahm er seine Arbeit als Schlosser (vielleicht im Reichsbahnausbesserungswerk in Siegen) wieder auf. Er trat der SPD bei und war seit 1922 Geschäftsführer des Einheitsverbandes Deutscher Eisenbahner in Siegen. Bäckers Frau Grete, geb. Frentrup, gehörte zusammen mit Fritz Fries zu den Mitbegründern der Siegener Arbeiterwohlfahrt (AWO). Nach seiner Misshandlung und Verhaftung am 2. Mai 1933 wurde Otto Bäcker für zwei Tage inhaftiert, wieder frei gelassen und am 10. Mai erneut für zwei Wochen in Schutzhaft genommen. Nach einem Jahr der Arbeitslosigkeit erhielt er eine Stelle als Handelsvertreter. Da er in Siegen unter ständiger Beobachtung der Nationalsozialisten stand, zog er im Jahre 1936 mit seiner Frau nach Wuppertal. Als die Wohnung 1943 ausgebombt wurde, zog das Ehepaar Bäcker nach Dieringhausen im Bergischen Land. Im Zuge der Verhaftungswelle nach dem Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944 wurde Otto Bäcker als alter Gegner der Nationalsozialisten festgenommen. Er wurde am 2. September in das Konzentrationslager Sachsenhausen überstellt. Am 30. Dezember 1944 wurde er unter der Eingangsnummer 137 224 in das Konzentrationslager Dachau bei München eingeliefert und im Januar 1945 mit anderen Häftlingen nach Überlingen am Bodensee gebracht. Sein letztes Lebenszeichen war ein Brief an seine Frau vom 5. Februar 1945.⁸³

Nachwort

Den Boden zu kennen, worauf man steht; zu wissen, was einst gewesen, nun aber verschwunden; einzusehen, warum das gekommen; zu begreifen, was in der Vorzeit wurzelnd noch aufrecht steht – das scheint Anfang und Vorbedingung aller besseren Bildung. (Adolf Diesterweg)

Die Geschichte der Arbeiterbewegung in der Region Siegen-Wittgenstein-Olpe ist noch nicht geschrieben. Das Bemühen darum ähnelt dem Bau eines Mosaiks. Mühsam müssen die einzelnen Steine gesucht, gefunden und zu einem Bild zusammengefügt werden. Die ersten drei Bände in der Reihe Beiträge zur Geschichte der Siegerländer Arbeiterbewegung sind Beispiele für die schwierige Spurensuche. Die Kämpfe der Gewerkschaften im Siegerland bis 1933 haben Hartwig Durt und Detlef Wetzel 1989 untersucht, über Fritz Fries ist 1990 eine kommentierte Quellensammlung von Manfred Zabel erschienen. Über Ausländereinsatz und Fremdarbeiter im Siegerland 1939 bis 1945 gibt Ulrich Friedrich Opfermann 1991 Auskunft. Nun ist der 70. Jahrestag der Zerschlagung der Gewerkschaften am 2. Mai 2003 der äußere Anlass für die Untersuchung von Dieter Pfau, der über das Siegerland am Vorabend des Dritten Reiches im Jahr 2000 ein Buch unter dem vielsagenden Titel Christenkreuz und Hakenkreuz herausbrachte.

Allen diesen Vorarbeiten zu einer Geschichte der Arbeiterbewegung ist eines gemeinsam: Sie können nicht auf ein gut sortiertes Archiv zurückgreifen. Viele wertvolle Dokumente wurden nach 1933 aus begründeter Furcht vor der NS-Gewaltherrschaft vernichtet oder sind im Krieg zerstört worden. Umso wertvoller sind die persönlichen Erinnerungsstücke, die von der Kindern und Enkelkindern der Aktiven der Arbeiterbewegung aufbewahrt wurden. Ein Beispiel für diese Quellen der Geschichtsschreibung wird hier in diesem Themenheft exemplarisch vorgestellt: Ohne die Fotos und Dokumente, die in der Familie Vitt aufbewahrt worden sind, wäre eine genaue Rekonstruktion der Ereignisse am 2. Mai 1933 nicht möglich gewesen. Das Schicksal des Vaters Gustav Vitt

hat sich in die Familie eingepreßt. Dafür, dass darüber jetzt öffentlich Auskunft gegeben werden kann, soll ausdrücklich gedankt werden. Klaus Dietermann vom Aktiven Museum Südwestfalen hat eine biografische Skizze von Otto Bäcker beigetragen. Von Peter Müller wurde nur ein Foto gefunden, das ihn als SPD-Kandidaten der ersten Kommunalwahl nach 1945 zeigt.

Beispielhaft wird damit auch deutlich, wie sehr gerade die Beiträge zur Geschichte der Arbeiterbewegung auf privat überlieferte Quellen und auf die persönlichen Erinnerungen angewiesen sind. Der Aufbau eines Archivs zur Geschichte der Arbeiterbewegung ist nur möglich, wenn die Familien und Nachkommen von Zeitzeugen Dokumente, Briefe, Tagebücher, Fotografien, Plakate, Flugblätter, Broschüren und Bücher vorübergehend oder dauerhaft bereitstellen, die sonst oft ohne Sichtung entsorgt werden, wenn ein Haushalt aufgelöst werden muss.

Auf diese Weise war es schon möglich, eine große Zahl von Exemplaren der Siegener Volks-Zeitung zu sammeln und zu archivieren, deren Bedeutung für die Arbeiterbewegung bis 1933 durch diese Veröffentlichung nochmals unterstrichen wird.

Am Haus in der Sandstraße 20 in Siegen wird am 1. Mai 2003 eine Gedenktafel angebracht, die an das „Haus der Arbeit“ erinnert, in dem sich die Hitler-Gegner im Siegerland einige Jahre lang versammelten. Den Opfern der NS-Gewaltherrschaft in der Heimat einen Namen zu geben und von ihnen zu erzählen kann ein Beitrag zur *besseren Bildung* sein. Aus dieser Erinnerung können die Mitglieder der Gewerkschaften Orientierung gewinnen in schwierigen Zeiten. Ohne die Wurzeln in der Geschichte der Arbeiterbewegung wären die aktuellen Bemühungen um die Rechte der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen und um soziale Gerechtigkeit in der globalisierten Wirtschaft ärmer an Ideen und Gestaltungskraft.

*Manfred Zabel
Förderkreis Geschichte der Arbeiterbewegung und
der Gewerkschaften für den Kreis Siegen-Wittgenstein e. V.*



Oben: Die Gebäude Sandstraße 20 und 18 im Sommer 1951 mit deutlich sichtbaren Kriegsschäden, daneben der Pavillon eines Möbelhauses. Unten: Das Gebäude Sandstraße 20 zu Beginn des Jahres 1957. Das Haus Nr. 18 ist inzwischen abgerissen, an seinem Platz befindet sich ein kleiner Kiosk. (50-52)

Anmerkungen

- 1 Zur Geschichte der Arbeiterbewegung im Siegerland vgl. Wetzel/Durt, bekämpft.
- 2 Ebd.
- 3 Vgl. Siegerner Volks-Zeitung (im Folgenden SVZ), 18.12.29.
- 4 Ebd.
- 5 Vgl. Wetzel/Durt, bekämpft, S. 138ff.
- 6 Zum Milieubegriff und seiner Anwendung auf das Siegerland vgl. Pfau, Christenkreuz, S. 19f.
- 7 Mit Schreiben vom 1. März 1922 in Siegen wurde ihr Erscheinen dem Landrat in Siegen bekannt gegeben, vgl. Staatsarchiv Münster, Kreis Siegen Landratsamt (im Folgenden StAM, LRA), Nr. 1183.
- 8 Vgl. SVZ, 18.12.29.
- 9 Ebd.
- 10 Zur Entwicklung der NSDAP im Siegerland allgemein vgl. Pfau, Christenkreuz.
- 11 SVZ, 18.12.29.
- 12 Zur Entwicklung von SPD, Reichsbanner und Eiserner Front vgl. die Erinnerungen von Fritz Fries in Zabel, Heimatsprache.
- 13 Vgl. Pfau, Christenkreuz, S. 131ff.
- 14 Vgl. Wetzel/Durt, bekämpft, S. 138ff.
- 15 Im Siegerland nachgewiesen für das Eichener Walzwerk der Vereinigten Stahlwerke AG, vgl. Ergebnis Betriebsratswahlen in Siegerner Zeitung (im Folgenden SZ), 25.3.33.
- 16 Vgl. Pfau, Christenkreuz, S. 197.
- 17 Für den Kreis Olpe vgl. Kühn, Weltkriegen, S. 45f., Klein, Nationalsozialismus, S. 126ff. sowie Scherer, Publikationen.
- 18 Vgl. Schilde/Opfermann, Dynamit.
- 19 Nachweis für den Landkreis Siegen in StAM, LRA 1840/1, für Olpe und Wittgenstein geschlossen aus den Wahlergebnissen, die eine organisatorische Struktur am Ort vermuten lassen (für den Kreis Olpe vgl. auch oben, Anm.17).
- 20 SVZ, 20.9.28.
- 21 Vgl. Pfau, Christenkreuz, S. 80.
- 22 Vgl. Ebd., S. 144.
- 23 Vgl. StAM, LRA 1840/1, Bürgermeister des Amtes Eisefeld an Landrat am 28.11.32.
- 24 Vgl. Pfau, Christenkreuz, S. 164.
- 25 Vgl. Kühn, Weltkriegen, S. 46.
- 26 Vgl. Pfau, Christenkreuz, S. 92.
- 27 Vgl. ebd., S. 112.
- 28 Vgl. ebd., S. 144.
- 29 Vgl. ebd., S. 168.
- 30 Vgl. Wetzel/Durt, bekämpft, S. 206f., sowie Hufnagel, Interesse, S. 385ff.
- 31 SZ, 21.1.33.
- 32 Vgl. Pfau, Christenkreuz, S. 185f.
- 33 Vgl. ebd., S. 185.
- 34 Vgl. ebd., S. 190.
- 35 Vgl. SZ, 31.1.33.
- 36 Für Olpe vgl., Klein, Nationalsozialismus, S. 106.
- 37 Vgl. die Zusammenstellungen in StAM, LRA 1840/1.
- 38 Vgl. SZ, 1.2.33.
- 39 Vgl. StAM, LRA 1840/3.
- 40 SZ, 2.3.33.
- 41 Vgl. SZ, 3.3.33.
- 42 Zahlen für den Landkreis Siegen in StAM, LRA 1840/1.
- 43 StAM, LRA 1840/4.
- 44 StAM, LRA 1840/3.
- 45 StAM, LRA 1870.
- 46 Wagener, Glaubenszeugnis, S. 41f.
- 47 Vgl. SZ, 28.2.33, 1.3.33, 2.3.33, 4.3.33.
- 48 Vgl. SZ, 4.3.33, 6.3.33.
- 49 Wahlergebnis für den Kreis Siegen in Pfau, Christenkreuz, S. 216f.
- 50 SZ, 6.2.33, 7.2.33.
- 51 Vgl. SZ, 18.2.33.
- 52 Vgl. SZ, 21.2.33.
- 53 Vgl. SZ, 25.2.33.
- 54 Vgl. Erinnerungen von Fritz Fries in Zabel, Heimatsprache, S. 127.
- 55 Vgl. SZ, 1.3.33, 2.3.33 sowie vereinzelte Schriftstücke in StAM, LRA 1840/4.
- 56 Vgl. SZ, 6.3.33.
- 57 Vgl. SZ, 11.3.33, StA Hilchenbach, Nr. 2/1852 sowie Schreiben des Verlages an Gustav Vitt vom 29.3.33, Archiv Förderkreis der Arbeiterbewegung.
- 58 Vgl. SZ, 8.3.33.
- 59 Vgl. SZ, 7.3.33, auch SZ, 9.3.33.
- 60 Vgl. SZ, 16.3.33.
- 61 Vgl. SZ, 8.3.33.
- 62 Vgl. SZ, 13.3.33.
- 63 Vgl. SZ, 7.4.33, 31.3.33.
- 64 Vgl. SZ, 13.4.33.
- 65 Vgl. SZ, 1.4.33.
- 66 Vgl. Plaum, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, S. 22.
- 67 Vgl. StAM, LRA 1840/5.
- 68 Vgl. SZ, 12.4.33.
- 69 Vgl. SZ, 8.4.33.
- 70 Vgl. SZ, 19.4.33.
- 71 Vgl. StAM, LRA 1840/5.
- 72 Vgl. den Vorgang in StAM, LRA 1840/8 sowie SZ, 8.4.33.
- 73 Vgl. Schneider, Gewerkschaften, S. 215ff.
- 74 SZ, 2.5.33 und 3.5.33
- 75 SZ, 2.5.33.
- 76 Zusammenstellung „Die wichtigsten Verfolgungsmerkmale des Gustav Vitt, Siegen“, Archiv Förderkreis der Arbeiterbewegung.
- 77 SZ, 2.5.33.
- 78 SZ, 3.5.33.
- 79 SZ, 4.5.33.
- 80 Vgl. die Aussage von Odenthal im März 1948, Fries habe bei einer Überführung von Siegburg nach Werl „auf der Flucht erschossen“ werden sollen, Sonderdruck der Westfälischen Rundschau, 20.3.48.
- 81 Vgl. SZ, 5.5.33 sowie Neuhaus, Gewerkschaft, S. 38 für Olpe.
- 82 SZ, 9.5.33.
- 83 Lebenslauf von Otto Bäcker zusammengestellt von Klaus Dietermann (Aktives Museum Südwestfalen), vgl. „ExtraBlatt Siegerner Volkszeitung“, 100 Jahre Sozialdemokratie, Siegen 1990, S. 5.
- Für die Zusammenstellung der Wahlergebnisse für den Kreis Wittgenstein und für den Kreis Olpe sei an dieser Stelle Rikarde Riedesel (Stadarchiv Bad Berleburg) und Dieter Tröps (Kreisarchiv Olpe) gedankt. Ich danke auch Herrn Wingolf Scherer für die Überlassung eines Fotos aus seinem Privatbesitz.

Literatur

- Gerhard Hufnagel, Interesse und Verantwortung. Die metallindustriellen Arbeitgeberverbände des Siegerlandes vom Kaiserreich bis zur Deutschen Diktatur, Siegen 2000.
- Arnold Klein, Katholisches Milieu und Nationalsozialismus. Der Kreis Olpe 1933–1939, Siegen 1994.
- Herbert Kühn, Zwischen den beiden Weltkriegen. Die politischen Bewegungen im Olper Kreisgebiet. Der Kampf der Parteien und ihre Erfolge, Olpe 1966.
- Franz Neuhaus, Geschichte der Gewerkschaft im Kreis Olpe. Vom Kampf zwischen dem Proletariat und dem Industriekapitalismus bis zur modernen Gewerkschaftsbewegung, Olpe 1966.
- Dieter Pfau, „Christenkreuz und Hakenkreuz“. Siegen und das Siegerland am Vorabend des „Dritten Reiches“, Bielefeld 2000.
- Bernd D. Plaum, Zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Siegerlandes während des Nationalsozialismus (1933–1939), (schriftliche Hausarbeit), Netphen 1981.
- Wingolf Scherer, Attendorner Publikationen von SPD und KPD aus der Endzeit der Weimarer Republik 1932/33, in: Heimatstimmen aus dem Kreis Olpe 2/1997, Folge 187, S. 145-152.
- Kurt Schilde/Ulrich Friedrich Opfermann, „Dynamit im Siegerland“. Der Prozess gegen Siegerländer Kommunisten vor dem Reichsgericht 1925, in: Siegerner Beiträge 7 (2002), S. 69-104.
- Michael Schneider, Kleine Geschichte der Gewerkschaften. Ihre Entwicklung in Deutschland von den Anfängen bis heute, Bonn 1989.
- Ulrich Wagener, Glaubenszeugnis und Widerstand. Pfarrer Wilhelm Ochse (1878–1960), Siegen 1990.
- Detlef Wetzel/Hartwig Durt, bekämpft – verschwiegen – zerschlagen. Gewerkschaften und ihre Kämpfe im Siegerland bis 1933, Siegen 1989.
- Manfred Zabel, Die Heimatsprache der Begeisterung. Ausgewählte Reden und Schriften von Fritz Fries, Siegen 1990.

Abbildungen

Archiv Förderkreis der Arbeiterbewegung: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 18, 19, 20, 23, 24, 25, 26, 27, 30, 35, 36, 37, 44, 45, 46, 49

Privatbesitz Wingolf Scherer, Kaarst: Titel und 17, 28

Stadarchiv Hilchenbach: Titel, 31

Stadtverwaltung Siegen, Stadtbauamt, Bau-Akte Nr. 16/18: 51, 52

Staatsarchiv Münster: 15, 16, 21, 22, 29, 38

Siegerner Zeitung: 32, 33, 34, 39, 40, 41, 42, 43, 47, 48

Siegerland-Museum, Siegen: Titelbild, 50

IM GEDENKEN UND ZUR MAHNUNG

IM »HAUS DER ARBEIT«, SANDSTRASSE 20,
BEFANDEN SICH DIE BÜROS DES ALLGEMEINEN
DEUTSCHEN GEWERKSCHAFTSBUNDES (ADGB),
DER SPD SIEGEN-OLPE-WITTGENSTEIN
UND DER SIEGENER VOLKS-ZEITUNG.
ES DIENTE DEN SOZIALDEMOKRATISCHEN
KULTUR- UND FREIZEITVEREINEN
ALS VERSAMMLUNGSLOKAL.

DAS »HAUS DER ARBEIT« WURDE
AM 18. DEZEMBER 1929 EINGERICHTET
UND AM 2. MAI 1933 VON EINEM
SA-SCHLÄGERKOMMANDO GESTÜRMT.
DIE ANWESENDEN GEWERKSCHAFTSSEKRETÄRE
OTTO BÄCKER UND PETER MÜLLER UND
DER GESCHÄFTSFÜHRER DER SIEGENER
VOLKSZEITUNG, GUSTAV VITT, WURDEN
FESTGENOMMEN UND MISSHANDELT.

WIR GEDENKEN DER MÄNNER UND FRAUEN
AUS DER SIEGERLÄNDER ARBEITERBEWEGUNG,
DIE VON DEN NATIONALSOZIALISTEN
VERFOLGT, VERSCHLEPPT, GEFOLTERT
UND ERMORDET WURDEN.

SIE MAHNEN UNS, FÜR DEMOKRATIE UND
SOZIALE GERECHTIGKEIT EINZUTRETEN.

2. MAI 1933



DEUTSCHER GEWERKSCHAFTSBUND
SIEGEN-WITTGENSTEIN-OLPE

2. MAI 2003